

WISSENSCHAFTLICHE DISKUSSIONSPAPIERE

**Heft 121**

Joachim Gerd Ulrich

## **Ausbildungsmarkt im Umbruch**

Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes  
im Jahr 2010 im Spiegel der Ausbildungsmarktstatistik  
der Bundesagentur für Arbeit

Schriftenreihe  
des Bundesinstituts  
für Berufsbildung  
Bonn

Bundesinstitut  
für Berufsbildung **BiBB** ▶

- ▶ Forschen
- ▶ Beraten
- ▶ Zukunft gestalten

Die WISSENSCHAFTLICHEN DISKUSIONSPAPIERE des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) werden durch den Präsidenten herausgegeben. Sie erscheinen als Namensbeiträge ihrer Verfasser und geben deren Meinung und nicht unbedingt die des Herausgebers wieder. Sie sind urheberrechtlich geschützt. Ihre Veröffentlichung dient der Diskussion mit der Fachöffentlichkeit.

Veröffentlichung im Internet: Fassung vom 6. Dezember 2010

**Vertriebsadresse:**

Bundesinstitut für Berufsbildung  
Arbeitsbereich 1.2 - Kommunikation  
- Veröffentlichungen -  
53142 Bonn

**Bestell-Nr.: 14.121**

Copyright 2010 by Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn  
Herausgeber:  
Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn  
Internet: [www.bibb.de](http://www.bibb.de)  
E-Mail: [zentrale@bibb.de](mailto:zentrale@bibb.de)  
Umschlaggestaltung: Hoch Drei Berlin  
Herstellung: Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn  
Printed in Germany

ISBN 978-3-88555-892-7

Diese Netzpublikation wurde bei Der Deutschen Bibliothek angemeldet und archiviert.  
URN: [urn:nbn:de:0035-0443-6](http://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0035-0443-6)

## Gliederung

<b>1</b>	<b>Vorbemerkung.....</b>	<b>5</b>
1.1	Besonderheiten der Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit.....	5
1.2	Unterschiedliche analytische Perspektiven .....	6
<b>2</b>	<b>Die Entwicklung und Lage 2010 im Überblick .....</b>	<b>8</b>
2.1	Verbesserte Marktlage für die Jugendlichen.....	8
2.2	Wachsende Rekrutierungsprobleme insbesondere für ostdeutsche Betriebe .....	8
2.3	Bundesweit immer noch deutlich mehr erfolglose Bewerber als unbesetzte Stellen .....	9
<b>3</b>	<b>Zahl der gemeldeten Berufsausbildungsstellen und Ausbildungsstellenbewerber .....</b>	<b>10</b>
3.1	Ergebnisse in 2010.....	10
3.2	Rückblick auf die Entwicklung seit der Wiedervereinigung.....	11
3.3	Ergebnisse nach Bundesländern.....	13
<b>4</b>	<b>Merkmale der gemeldeten Ausbildungsstellen und Bewerber .....</b>	<b>13</b>
4.1	Merkmale der gemeldeten Ausbildungsstellen.....	13
4.1.1	Berufsstruktur .....	13
4.1.2	Betriebliche und außerbetriebliche Berufsausbildungsstellen .....	14
4.2	Merkmale der registrierten Ausbildungsstellenbewerber .....	15
4.2.1	Schulische Vorbildung .....	15
4.2.2	Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Alter .....	16
4.2.3	Bewerber aus früheren Schulentlassjahren („Altbewerber“) .....	17
<b>5</b>	<b>Markt- und Vermittlungsergebnisse .....</b>	<b>18</b>
5.1	Besetzung der gemeldeten Ausbildungsstellen.....	18
5.2	Vermittlungserfolg und Verbleib der Ausbildungsstellenbewerber.....	20
5.2.1	Einmündende Bewerber .....	22
5.2.2	Bewerber, die am Ende des Berichtsjahres noch weiter suchen .....	24
5.2.3	Bewerber, für die die Vermittlungsbemühungen eingestellt werden konnten, obwohl sie nach offizieller Kenntnis nicht in eine Berufsausbildungsstelle einmündeten .....	27
<b>6</b>	<b>Ausblick auf die Ausbildungsmarktbilanzierung im Dezember 2010 unter Berücksichtigung der Gesamtzahl aller neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge .....</b>	<b>28</b>
<b>7</b>	<b>Tabellenanhang .....</b>	<b>30</b>
<b>8</b>	<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>37</b>



Joachim Gerd Ulrich

# Ausbildungsmarkt im Umbruch

Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2010 im Spiegel der Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit

## 1 Vorbemerkung

Die nachfolgenden Analysen basieren auf Auswertungen der Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit zum Abschluss des Berichtsjahres 2009/2010 (Stichtag: 30. September). Diese Statistik enthält Informationen zu jenen Betrieben und Jugendlichen, die an einer Berufsausbildung im Rahmen des dualen Ausbildungssystems interessiert waren und die Agenturen für Arbeit, ARGEn und zugelassenen kommunalen Träger (zKT)<sup>1</sup> um Unterstützung bei der Realisierung ihres Ausbildungswunsches gebeten hatten (vgl. Bundesagentur für Arbeit 2010). Mit den Daten lassen sich sowohl im regionalen Querschnitt als auch im Vergleich zu den Ergebnissen früherer Jahre vielfältige Fragen beantworten. So lässt sich z.B. untersuchen, wie viele betriebliche und außerbetriebliche Ausbildungsstellen in welchen Berufen mit welchem Erfolg zur Vermittlung angeboten wurden. Auf der anderen Seite kann z.B. ermittelt werden, wie viele Jugendliche mit welchen Merkmalen die Beratungs- und Vermittlungsdienste um Unterstützung baten und wie die Ausbildungsstellenbewerber in Abhängigkeit der Marktverhältnisse letztlich verblieben sind.

### 1.1 Besonderheiten der Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit

Die Einschaltung der Beratungs- und Vermittlungsdienste erfolgt für die Betriebe und Jugendlichen auf freiwilliger Basis. Dies bedeutet, dass die Ausbildungsmarktstatistik nur einen Teil des gesamten Marktes abdeckt.<sup>2</sup> Allerdings ist der Abdeckungsgrad relativ hoch. So ist z.B. davon auszugehen, dass 2009 rund zwei Drittel aller ausbildungsinteressierten und anerkanntermaßen zur Ausbildung befähigten Jugendlichen bei den Agenturen für Arbeit, ARGEn und zKT registriert waren<sup>3</sup> (vgl. dazu auch Friedrich 2009, 71).<sup>4</sup> Ähnliches gilt für die betriebliche Seite. Die Zahl der gemeldeten Stellen entsprach 2009 rechnerisch etwa vier Fünftel des offiziell ermittelten Ausbildungsplatzangebots<sup>5</sup> (vgl. dazu auch Gericke/Krupp/Troltsch 2009, 5; siehe auch Bundesagentur für Arbeit 2010, 4). Der hohe Abdeckungsgrad führt dazu, dass sowohl zwischen den Merkmalsstrukturen der registrierten Bewerber und der Ausbildungsanfänger als auch zwischen den beruflichen Strukturen der gemeldeten

---

<sup>1</sup> Die Angaben zu den Ausbildungsstellen beruhen ausschließlich auf Meldungen der Arbeitsagenturen und ARGEn. Nach Einschätzung der Bundesagentur für Arbeit dürften allerdings „bei den zKT nur wenige ungeforderte Ausbildungsstellen nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) gemeldet sein, die nicht gleichzeitig bei den Arbeitsgemeinschaften und Arbeitsagenturen erfasst sind“ (Bundesagentur für Arbeit 2010, 5).

<sup>2</sup> Ausbildungsplatznachfrager und Ausbildungsplatzanbieter, welche nicht die Fachdienste in Anspruch nehmen, aber auf dem Markt erfolgreich agieren, werden im Rahmen der BIBB-Erhebung zum 30. September über die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge erfasst (Uhly u.a. 2009; Ulrich/Flemming/Granath 2010).

<sup>3</sup> 2009 gab es 555.463 registrierte Ausbildungsstellenbewerber, von denen 255.704 in eine Berufsausbildungsstelle einmündeten. Bei insgesamt 566.004 neu abgeschlossenen Lehrverträgen hätten demnach rechnerisch 310.300 (= 566.004 – 255.704) ihre Ausbildungsstelle ohne Kontakt mit den Fachdiensten gefunden. Die Gesamtzahl aller Ausbildungsinteressierten hätte bei 865.763 (= 555.463 + 310.300) gelegen, von denen wiederum 64% (555.763) bei den Agenturen für Arbeit, ARGEn und zKT registriert waren.

<sup>4</sup> Der für die letzten Jahre (2004 bis 2008) im Rahmen der BIBB-Schulabgängerbefragungen beobachtbare Trend einer tendenziell sinkenden Einschaltung der Fachdienste durch die Jugendlichen (ULRICH u.a. 2009, 20f.) konnte 2010 offenbar gestoppt werden; im Westen schalteten trotz rückläufiger Schulabgängerzahlen sogar mehr Jugendliche als im Vorjahr die Agenturen für Arbeit, ARGEn und zKT ein.

<sup>5</sup> Gemeldet wurden 2009 475.391 Stellen; das offiziell errechnete Gesamtangebot betrug 583.135.

Stellen und des offiziell registrierten Gesamtangebots an Ausbildungsplätzen große Übereinstimmungen bestehen (s.u.).

Die Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit deckt somit zwar nicht den gesamten Markt ab, auf dem sich die ausbildungsinteressierten Jugendlichen und Betriebe bewegen, aber doch große Teile. Was das Ausmaß des *erfolgslosen* Ausbildungsangebots und der *unbefriedigten* Ausbildungsplatznachfrage angeht, so enthält die Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit sogar *sämtliche* Daten, die im Rahmen der abschließenden offiziellen Ausbildungsmarktbilanzierung Ende Dezember Verwendung finden.

- Denn in das offiziell zu errechnende Gesamtangebot an Ausbildungsplätzen gehen neben den noch zu ermittelnden neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen (als erfolgreiches Angebot) die bei der Arbeitsverwaltung registrierten *unbesetzten Ausbildungsstellen* (als erfolgloses Angebot) ein. Deren Zahl ist aber heute schon bekannt.
- Spiegelbildlich verhält es sich bei der Ausbildungsplatznachfrage. Die erfolgreiche Nachfrage entspricht der zurzeit noch unbekanntem Zahl der neu abgeschlossenen Lehrverträge, und die erfolglose Nachfrage wird anhand der Zahl der am 30. September bei der Bundesagentur für Arbeit *gemeldeten Ausbildungsplätze suchenden Personen* (§ 86 Berufsbildungsgesetz) ermittelt.

Eine weitere wichtige institutionelle Besonderheit der Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit besteht darin, dass es sich bei den ausbildungsinteressierten Jugendlichen, welche die Beratungs- und Vermittlungsdienste als „Ausbildungsstellenbewerber“ führt, um Personen handelt, die nach dem Urteil der Fachdienste auch die individuellen Voraussetzungen zur Aufnahme einer Berufsausbildung mitbringen. Zu dieser Eingrenzung ist die Bundesagentur gesetzlich verpflichtet. Denn nach § 35 (2) des Sozialgesetzbuches III hat sie „durch Vermittlung darauf hinzuwirken, dass (...) Arbeitgeber geeignete Arbeitnehmer und Auszubildende erhalten. Sie hat dabei die Neigung, Eignung und Leistungsfähigkeit der Ausbildungsuchenden und Arbeitsuchenden sowie die Anforderungen der angebotenen Stellen zu berücksichtigen.“ Jugendliche, die nach dem Urteil der Fachdienste nicht die erforderlichen Voraussetzungen für eine Berufsausbildung mitbringen und somit nicht den Status eines „Ausbildungsstellenbewerbers“ erhalten, werden von der Bundesagentur für Arbeit im Rahmen berufsvorbereitender Maßnahmen gefördert.

Durch die institutionelle Beschränkung der Vermittlungsarbeit auf geeignete Bewerber ist man zwar auf andere Quellen angewiesen, um mehr über jene ausbildungsinteressierten Jugendlichen zu erfahren, welche zur Aufnahme einer Berufsausbildung nach Ansicht der Fachdienste erst befähigt werden müssen (vgl. hierzu u.a. Bundesagentur für Arbeit 2009c, Dietrich u.a. 2009). Die Beschränkung der Ausbildungsmarktstatistik hat aber analytisch durchaus Vorteile. So wird man bei der Interpretation der Ergebnisse zum Verbleib der Bewerber nicht mit der Unsicherheit konfrontiert, ob bei diesen Jugendlichen überhaupt die Voraussetzungen zur Aufnahme einer Berufsausbildung vorlagen (vgl. hierzu auch Müller-Kohlenberg/Schober/Hilke 2005). Dies ist vielmehr institutionell geklärt.

Somit bildet die Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit eine wertvolle und unverzichtbare Quelle zum Verständnis der Vorgänge auf dem Ausbildungsstellenmarkt.

## 1.2 Unterschiedliche analytische Perspektiven

Wie dies für den Arbeitsmarkt gilt, so sind auch für die Beurteilung der Verhältnisse auf dem Ausbildungsmarkt stets mehrere Perspektiven von Bedeutung:

- Die eine betrifft die *Zeit*, welche wiederum zwei unterschiedliche Betrachtungsweisen eröffnet: Bei der einen, eher *statischen* Betrachtungsweise steht die aktuelle Situation auf dem Ausbildungsmarkt im Vordergrund (unter Vernachlässigung der Ergebnisse früherer Jahre und der künftig zu erwartenden Resultate), während es bei der einen um eine *dynamische* Perspektive geht und um die Frage, wie sich das aktuelle Ergebnis vor dem Hintergrund bisheriger und künftiger Resultate einordnen lässt.

- Eine weitere Perspektive bezieht sich auf die *Marktakteure*: Wertet man die Ausbildungsmarktergebnisse vor dem Hintergrund der spezifischen Bedürfnisse und Interessen der Ausbildungsplätze anbietenden Betriebe, oder lässt man sich von den Interessen und Nöten der Jugendlichen leiten, welche auf der Suche nach Ausbildungsgelegenheiten sind?
- Die dritte Perspektive betrifft die *regionale Differenzierung*: Die Ausbildungsmärkte können je nach Region sich sehr unterschiedlich entwickeln bzw. sich aktuell in sehr unterschiedlichen Zuständen befinden.
- Gleiches gilt wiederum für die vierte Perspektive, die *berufliche Differenzierung*, denn je nach Beruf fallen die Marktergebnisse bisweilen sehr unterschiedlich aus.

Die jeweiligen Betrachtungsweisen können dabei durchaus zu Ergebnissen führen, die sich vordergründig widersprechen: So kann sich der Markt aus Sicht der Jugendlichen gegenüber früheren Jahren stark entspannt *haben*, ohne bereits tatsächlich schon stark entspannt zu *sein*. Und eine Ausbildungsmarktlage, bei der Jugendliche unter einer Vielzahl von Ausbildungsangeboten auswählen können und somit endlich über ein ausreichendes Maß an Wahlfreiheit verfügen, kann aus Sicht der Ausbildungsplatzanbieter ein bedrohliches Alarmzeichen für eine unbefriedigende Marktlage und für einen absehbaren Mangel an Nachwuchsfachkräften sein. Ähnliches gilt für die regionale und berufliche Perspektive: Ein Markt, der über alle Regionen und/oder Berufe gesehen als weitgehend ausgeglichen erscheint, kann faktisch doch durch schwerwiegende regionale und/oder berufliche Ungleichgewichte gekennzeichnet sein.

Auf den nachfolgenden Seiten wird nun über erste Analysen der Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit zum Abschluss des Berichtsjahres 2009/2010 berichtet, welche am 26. Oktober 2010 veröffentlicht wurde. Angesichts der Kürze der von da an vergangenen Zeit kann es sich hierbei nur um einen Anfang und nur um einen groben Überblick handeln. Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem Ost-West-Vergleich, der Einordnung der Ausbildungsmarktergebnisse 2010 in die Entwicklung seit der Wiedervereinigung sowie auf ländervergleichenden Darstellungen. Im Anhang finden sich hierzu mehrere tabellarische Übersichten. Sollten sich im Rahmen der Darstellung bisweilen Abfolgen von Aussagen ergeben, die im Tenor nicht einheitlich erscheinen, so ist dies hoffentlich dem Wechsel der oben skizzierten Perspektiven und weniger einer logischen Inkonsistenz geschuldet.

## 2 Die Entwicklung und Lage 2010 im Überblick

### 2.1 Verbesserte Marktlage für die Jugendlichen

Die Verhältnisse auf dem Ausbildungsmarkt gerieten 2010 weiter in Bewegung. Zum einen schalteten nach dem Ende der Wirtschaftskrise wieder mehr Betriebe die Arbeitsagenturen, ARGEn und zugelassenen kommunalen Träger (zkT) ein, um sie um Unterstützung bei der Besetzung ihrer Ausbildungsplätze zu bitten. 2010 meldeten sie insgesamt 425.633 Stellen, +17.194 mehr als im Vorjahr (West: +15.233; Ost: +1.974). Und zum anderen sank aus demografischen Gründen die Zahl der ausbildungsinteressierten Jugendlichen (552.168 Bewerber, -3.295 gegenüber 2009). Die zuletzt genannte Dynamik führte 2010 allerdings nur im Osten Deutschlands zu einem Rückgang der Bewerberzahlen. 2010 wurden dort nur noch 94.738 Ausbildungsstellenbewerber registriert, 14.104 weniger (-13%) als noch ein Jahr zuvor und sogar 134.047 bzw. 59% (!) weniger als 2001. Im Westen stieg die Zahl der gemeldeten Bewerber dagegen in Folge einer stärkeren Einschaltung der Beratungs- und Vermittlungsdienste durch die Jugendlichen sogar noch um +2% bzw. um +10.798 gegenüber 2009 an und erreichte nunmehr 457.260.

Angesichts des recht deutlichen Plus bei den gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen verbesserte sich 2010 die Marktlage aus Sicht der Jugendlichen sowohl in Ost- als auch in Westdeutschland. Mit bundesweit insgesamt 227.810 Ausbildungsanfängern mündeten mehr Jugendliche als im Vorjahr (+11.962) in eine „betriebliche“ (ungeförderte) Berufsausbildungsstelle ein. Die Zahl der Ausbildungsstellenbewerber, die aufgrund von Marktbenachteiligungen, sozialen Benachteiligungen oder individuellen Beeinträchtigungen mit einer „außerbetrieblichen“ (geförderten) Berufsausbildung anfangen, nahm gegenüber dem Vorjahr nur leicht zu (+123 auf nunmehr 39.979). Somit bezifferte sich die Gesamtsumme der Bewerber, die in eine betriebliche oder außerbetriebliche Ausbildungsstelle gelangten, auf 267.789, +12.085 gegenüber 2009. Die Einmündungsquote (bezogen auf alle gemeldeten Ausbildungsstellenbewerber) stieg um zwei Prozentpunkte von 46% auf 48%. Dabei fiel sie im Osten deutlich höher (56%) als im Westen (47%) aus (vgl. zusammenfassend auch [Übersicht 1](#)).

**Übersicht 1:** Zusammenfassende Bewertung der Ausbildungsmarktverhältnisse im Jahr 2010 in West- und in Ostdeutschland im Spiegel der Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit

	Verhältnisse in Westdeutschland		Verhältnisse in Ostdeutschland	
	Perspektive der Betriebe	Perspektive der Jugendlichen	Perspektive der Betriebe	Perspektive der Jugendlichen
<i>Entwicklungstrend</i>	Rekrutierungsprobleme nehmen zu; Marktlage im Vergleich zu Beginn des Jahrzehnts aber immer noch deutlich günstiger	Anteil der erfolgreichen Bewerber wächst seit drei Jahren wieder, erreicht aber noch nicht das Niveau zu Anfang des Jahrzehnts	rascher und starker Einbruch bei den Bewerberzahlen; wachsende Rekrutierungsprobleme	innerhalb von nur drei Jahren sehr deutliche Verbesserung der Bewerbungschancen
<i>gegenwärtiger Stand</i>	jede 23. betriebliche Ausbildungsstelle bleibt unbesetzt; Probleme insbesondere in Bayern	weniger als die Hälfte (47%) mündet in eine Berufsausbildung ein; jeder Sechste sucht zum Berichtsjahresende immer noch	jede 19. betriebliche Ausbildungsstelle bleibt unbesetzt; Probleme insbesondere an der Ostseeküste	immerhin 56% münden in eine Berufsausbildung ein; aber jeder neunte sucht zum Berichtsjahresende immer noch

### 2.2 Wachsende Rekrutierungsprobleme insbesondere für ostdeutsche Betriebe

Waren noch Mitte des zu Ende gehenden Jahrzehnts fast ausschließlich Jugendliche davon betroffen, bei ihrer Ausbildungssuche erfolglos zu bleiben, steigt nun die Zahl der betrieblichen Lehrstellen, die erfolglos angeboten werden. Diese Veränderungsdynamik geht dabei allerdings zurzeit noch weit überwiegend von den neuen Ländern aus. Denn hier hat sich die Zahl der offenen Ausbildungsplätze innerhalb der letzten Jahre vervierfacht (2001: 917; 2005: 850; 2010: 3.665). Im Westen blieb dage-



gen ein ähnlich hoher Anteil wie im Vorjahr unbesetzt. Bundesweit waren Ende September, mehrere Wochen nach Beginn des neuen Ausbildungsjahres, noch 19.605 Stellen offen (2009: 17.255); das war etwa jede 22. im gesamten Jahresverlauf gemeldete *betriebliche* Ausbildungsstelle. Zu den Ausbildungsgängen, in denen Lehrstellen ohne Erfolg angeboten wurden, zählten vor allem die Berufe in der Gästebetreuung an der Ostseeküste und im Nahrungsmittelhandwerk.

### **2.3 Bundesweit immer noch deutlich mehr erfolglose Bewerber als unbesetzte Stellen**

Ungeachtet des Endes der Wirtschaftskrise, der zunehmenden Entspannung auf dem Ausbildungsmarkt, der höheren Einmündungsquote sowie der steigenden Zahl von offenen Lehrstellen blieb ein beträchtlicher Teil der Ausbildungsstellenbewerber immer noch erfolglos bei der Lehrstellensuche: Insgesamt registrierten die Arbeitsagenturen, ARGEn und zugelassenen kommunalen Träger 84.597 Bewerber, für die die Vermittlungsbemühungen auch Ende September noch weiter liefen (2009: 92.790), dies waren 15% aller Bewerber (2009: 17%). Vor allem Bewerber in Westdeutschland suchten noch weiter nach einem Ausbildungsplatz, um noch in das bereits mehrere Wochen laufende Ausbildungsjahr 2010/2011 einsteigen zu können (West: 16%; Ost: 11%). Besondere Probleme hatten Jugendliche in Westdeutschland, die in Regionen mit überdurchschnittlich hoher Arbeitslosigkeit leben. Relativ häufig zählten Jugendliche mit Migrationshintergrund zu denjenigen, für die die Vermittlungsbemühungen auch noch Ende September fortgesetzt werden mussten.

Somit fiel im Jahr 2010 die Zahl der Ende September noch suchenden Bewerber (84.597) weiterhin merklich größer aus als die Zahl der noch offenen Plätze (19.605). Dies galt auch für den Osten Deutschlands (9.984 noch suchende Personen gegenüber 3.665 noch offenen Plätzen), auch wenn das Ungleichgewicht nicht so stark ausfiel wie für den Westen (74.594 noch Suchende gegenüber 15.844 unbesetzten Ausbildungsstellen). Lediglich im Land Mecklenburg-Vorpommern wurden zum Abschluss des Berichtsjahres bereits mehr noch offene Lehrstellen (975) als noch suchende Ausbildungsstellenbewerber (771) registriert.

Neben den 267.789 Bewerbern, die in eine Ausbildungsstelle einmündeten, und den 84.597 Bewerbern, die auch noch Ende September weiter suchten, gab es 199.782 Bewerber (2009: 206.969), für die die Vermittlungsbemühungen aus sonstigen Gründen eingestellt werden konnten, entweder, weil sie (vorerst) nicht mehr an einer Vermittlung in Berufsausbildung interessiert (103.874) oder aber unbekannt verblieben (95.908) waren. Hohe Quoten von unbekannt Verbliebenen wurden insbesondere aus den Stadtstaaten Berlin (28% aller gemeldeten Bewerber), Bremen und Hamburg (je 25%) vermeldet. Dies lässt vermuten, dass die Anonymität der Großstadt eine institutionelle Bindung der Jugendlichen an unterstützende Einrichtungen wie die Agenturen für Arbeit, ARGEn und zugelassenen kommunalen Träger (zKT) erschwert.

### 3 Zahl der gemeldeten Berufsausbildungsstellen und Ausbildungsstellenbewerber

#### 3.1 Ergebnisse in 2010

Die positive wirtschaftliche Entwicklung verbesserte 2010 die Möglichkeiten der Agenturen für Arbeit, ARGE n und zkt, ausbildungsinteressierte Jugendliche in betriebliche Berufsausbildung zu vermitteln. Im Zeitraum vom 01.10.2009 bis 30.09.2010 wurden ihnen bundesweit 425.633 *betriebliche* Berufsausbildungsstellen zur Vermittlung angeboten, +17.194 bzw. +4% mehr als im Jahr zuvor. Im Westen stieg die Zahl um +15.233 bzw. +4% auf nunmehr 356.783, im Osten um +1.974 bzw. +3% auf 68.587 (vgl. **Übersicht 2**).

**Übersicht 2:** Gemeldete Berufsausbildungsstellen und gemeldete Bewerber 2010 und 2009

		Regionen					
		Deutschland		Westdeutschland		Ostdeutschland	
		abs.	%	abs.	%	abs.	%
2010	Gemeldete Berufsausbildungsstellen	483.519	100	394.650	100	88.606	100
	betrieblich	425.633	88	356.783	90	68.587	77
	außerbetrieblich	57.886	12	37.867	10	20.019	23
	Gemeldete Bewerber	552.168	100	457.260	100	94.738	100
2009	Gemeldete Berufsausbildungsstellen	475.391	100	381.544	100	93.571	100
	betrieblich	408.439	86	341.550	90	66.613	71
	außerbetrieblich	66.952	14	39.994	10	26.958	29
	Gemeldete Bewerber	555.463	100	446.462	100	108.842	100
2010-2009	Gemeldete Berufsausbildungsstellen	+8.128	+2	+13.106	+3	-4.965	-5
	betrieblich	+17.194	+4	+15.233	+4	+1.974	+3
	außerbetrieblich	-9.066	-14	-2.127	-5	-6.939	-26
	Gemeldete Bewerber	-3.295	-1	+10.798	+2	-14.104	-13
2010	Gemeldete Stellen je 100 Bewerber	87,6		86,3		93,5	
	betriebliche Stellen	77,1		78,0		72,4	
	außerbetriebliche Stellen	10,5		8,3		21,1	
2009	Gemeldete Stellen je 100 Bewerber	85,6		85,5		86,0	
	betriebliche Stellen	73,5		76,5		61,2	
	außerbetriebliche Stellen	12,1		9,0		24,8	

Quellen: Bundesagentur für Arbeit (2010); eigene Berechnungen

Die Zahl der gemeldeten Bewerber um Ausbildungsstellen entwickelte sich in West und Ost unterschiedlich. Während sie im Osten sank (um -14.104 bzw. -13% auf nur noch 94.738), stieg sie im Westen an (um +10.798 bzw. +2% auf 457.260).

Ursächlich für den Bewerberrückgang im Osten ist der demografisch bedingte Einbruch der Schulabgängerzahlen, der schon 2002 einsetzte und mittlerweile zu einer Halbierung der Jahrgangsstärken führte. Wurden 2001 noch 228.785 ostdeutsche Bewerber registriert, waren es 2010 mit nur noch 94.738 noch nicht einmal halb so viele (vgl. auch **Übersicht A-1** im Anhang). Im Westen nimmt die Schulabgängerzahl seit 2008 zwar auch ab, doch verläuft die Entwicklung zurzeit noch relativ moderat. Zudem entschloss sich ein höherer Anteil unter den Jugendlichen, die Arbeitsverwaltung bei ihrer Ausbildungsplatzsuche einzuschalten. Dies führte zum Zuwachs bei den gemeldeten Bewerbern.

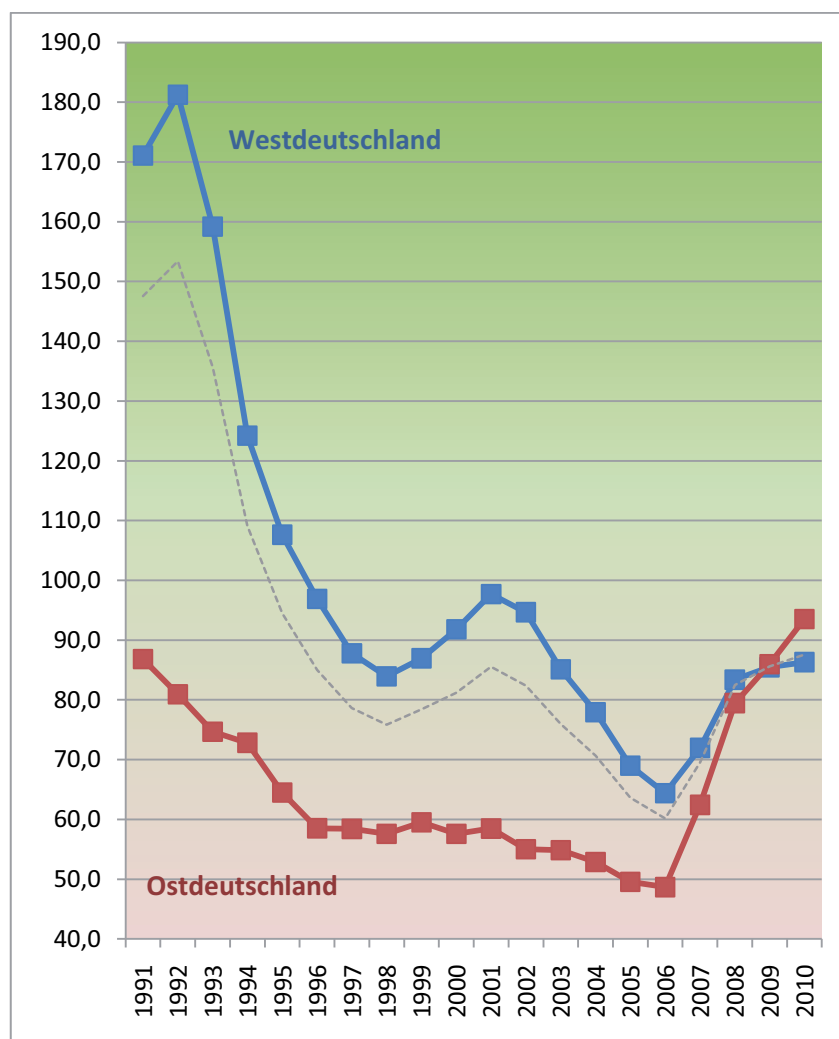
Aufgrund des demografischen Einbruchs wurden im Osten die ersatzweise zur Verfügung gestellten *außerbetrieblichen* Berufsausbildungsstellen weiter reduziert (Rückgang um 6.939 Plätze bzw. -26%). Zusammen mit den *betrieblichen* Plätzen standen im Osten rechnerisch somit 93,5 Ausbildungsstellen 100 Bewerbern gegenüber, spürbar mehr als im Vorjahr (86,0). Im Westen übertraf die Stellen-

Bewerber-Relation mit einem Wert von nunmehr 86,3 das Vorjahresniveau (85,5) nur leicht. Die außerbetriebliche Ausbildung wurde hier nicht im selben Ausmaß wie im Osten zurückgefahren (um 2.127 Plätze bzw. -5%), doch liegt sie insgesamt gesehen auch auf einem merklich niedrigeren Niveau als in Ostdeutschland (vgl. nochmals [Übersicht 2](#)).

### 3.2 Rückblick auf die Entwicklung seit der Wiedervereinigung

Infolge des in seiner Stärke schon als dramatisch zu bezeichnenden demografischen Einbruchs in Ostdeutschland<sup>6</sup> haben sich die Ausbildungsmarktverhältnisse zwischen West und Ost in kurzer Zeit umgekehrt. Standen viele Jahre seit der Wiedervereinigung im Westen in Relation zu den gemeldeten Bewerbern wesentlich mehr Ausbildungsstellen zur Verfügung als im Osten (vgl. dazu auch ausführlich Troltsch/Walden/Zopf 2009), lag 2010 die Stellen-Bewerber-Relation im Osten erstmalig spürbar über der des Westens (vgl. [Übersicht 3](#)).

**Übersicht 3:** Gemeldete Stellen je 100 Bewerber: Entwicklung in West- und Ostdeutschland



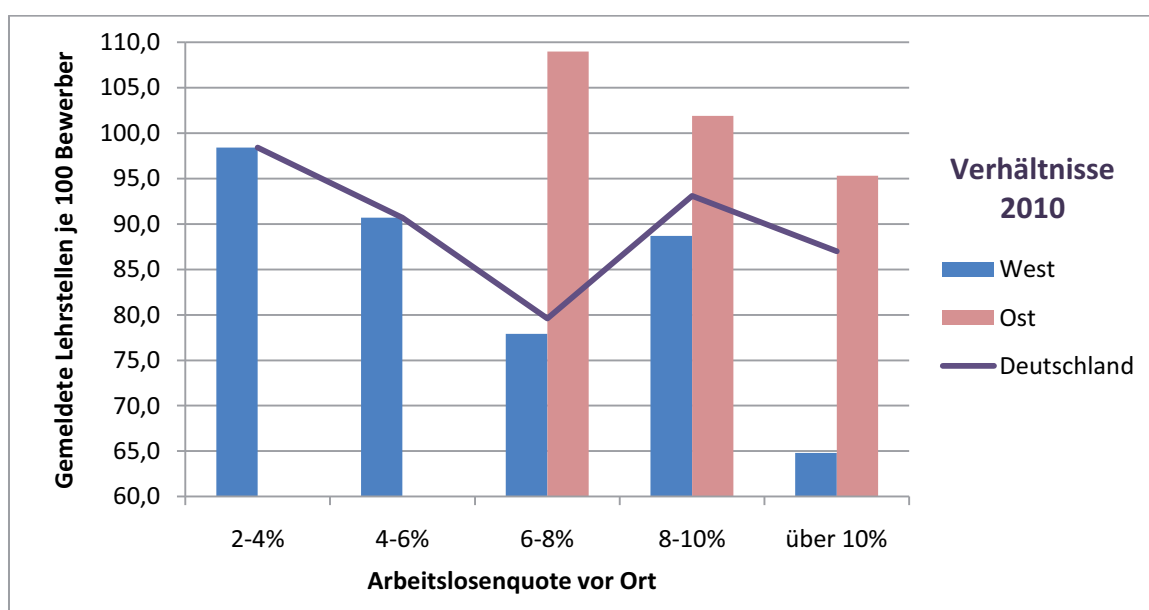
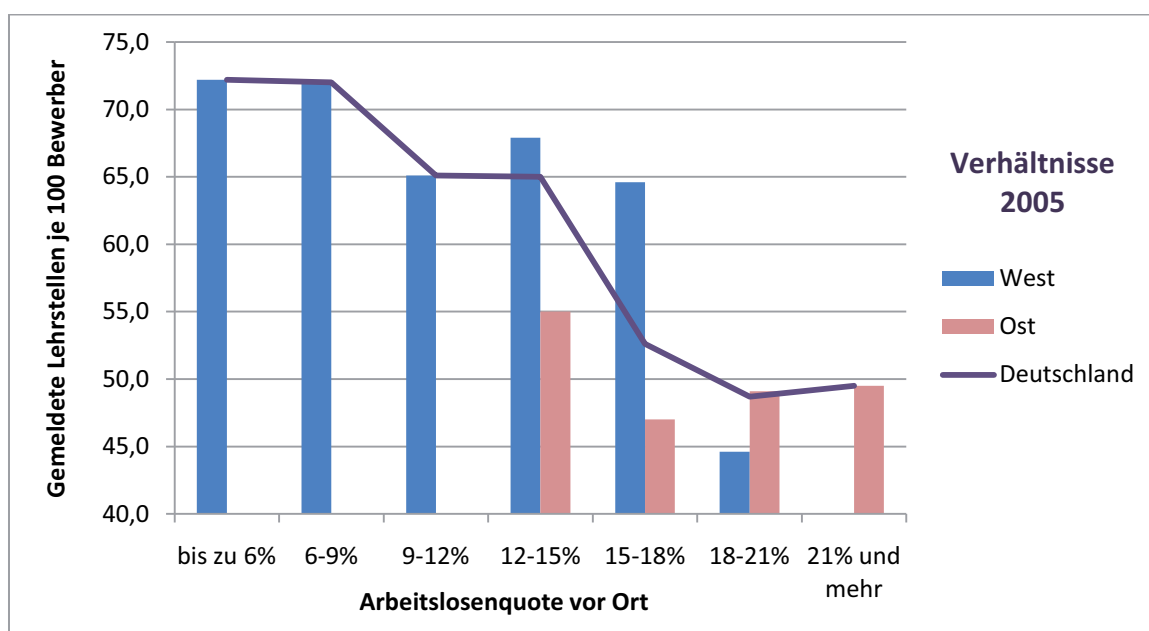
Grau gestrichelte Linie: Deutschland insgesamt

Quellen: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

<sup>6</sup> Die Geburtenziffer sank in den neuen Ländern von 1,52 im Jahr 1990 auf 0,84 im Jahr 1995. Seitdem erholte sie sich wieder und fiel 2009 im Osten mit 1,40 sogar wieder höher aus als im Westen (1,35). Die Geburtenziffer ist die „Zahl der Kinder, die eine Frau im Alter von 15 Jahren im Verlauf ihres weiteren Lebens bekommen würde, wenn sie sich hinsichtlich ihres Geburtenverhaltens so verhalten würde wie alle betrachteten Frauen von 15 bis 49 Jahren des entsprechenden Berichtsjahres“ (Statistisches Bundesamt 2010b).

Sie fiel im Osten so hoch aus wie noch nie seit der Wiedervereinigung (siehe dazu auch [Übersicht A-1](#) im Anhang mit Zeitreihendaten von 2001 bis 2010). Zum positiven Ergebnis trugen auch die außerbetrieblichen Ausbildungsstellen bei, die im Osten in den beiden vergangenen Jahrzehnten wesentlich häufiger und konsequenter zur Kompensation fehlender betrieblicher Lehrstellen eingesetzt wurden als im Westen (Trotsch/Walden/Zopf 2009, Eberhard/Ulrich 2010b, Eberhard/Ulrich 2010c). In Mecklenburg-Vorpommern wurden bereits mehr Ausbildungsstellen (12.145) als Ausbildungsstellenbewerber (9.744) registriert, ebenso in Thüringen (Stellen: 13.223, Bewerber: 12.871). Die in den früheren Jahren beobachtbare relativ enge Koppelung in Deutschland zwischen den regionalen Verhältnissen auf den Arbeits- und Ausbildungsmärkten beginnt sich infolge des ungewöhnlich starken demografischen Einbruchs im Osten aufzulösen. Dies zeigt ein Vergleich der Jahre 2005 und 2010 hinsichtlich der Abhängigkeit des Ausbildungsmarktes (gemeldete Stellen je 100 Bewerber) von den Verhältnissen auf dem Arbeitsmarkt (vgl. [Übersicht 4](#)).

**Übersicht 4:** Durchschnittliche Zahl der gemeldeten Berufsausbildungsstellen je 100 Bewerber in Abhängigkeit von der Arbeitslosenquote vor Ort (n = 176 Regionen). Ergebnisse für 2005 und 2010



Quellen: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Während 2005 in den 176 Arbeitsagenturen Deutschlands<sup>7</sup> noch ein recht starker negativer Zusammenhang mit der Höhe der Arbeitslosenquote vor Ort und der Ausbildungsmarktverhältnisse (gemeldete Stellen je 100 Bewerber) zu erkennen war, ist dies 2010 fast nicht mehr der Fall.<sup>8</sup> Dies liegt vor allem darin begründet, dass 2010 in den ostdeutschen Regionen trotz überdurchschnittlich hoher Arbeitslosigkeit im Schnitt mehr Ausbildungsstellen für die Bewerber zur Verfügung stehen als in den westdeutschen Regionen. Dies war 2005 noch nicht der Fall. Die Ausbildungsstellenbewerber in Deutschland haben somit inzwischen selbst dort eine recht gute Chance auf eine Ausbildungsstelle, wo die Beschäftigungslosigkeit überdurchschnittlich hoch ist.

### 3.3 Ergebnisse nach Bundesländern

Einen Überblick über die Eckwerte der Ausbildungsmarktverhältnisse nach Ländern findet sich in **Übersicht A-2** im Tabellenanhang. Spalte 7 lässt sich entnehmen, wie viele Berufsausbildungsstellen je 100 Bewerber in den 16 Ländern gegenüberstanden.

Wie oben bereits erwähnt, erreichten in Ostdeutschland Mecklenburg-Vorpommern (124,6 Berufsausbildungsstellen je 100 Bewerber) und Thüringen (102,7) die Spitzenwerte; die niedrigsten Werte wurden aus Berlin (82,7) und Brandenburg (82,3) vermeldet.

Im Westen Deutschlands gab es in den Ländern Bayern, Bremen, Hamburg, Saarland und Schleswig-Holstein mehr gemeldete Stellen als Bewerber. Die höchsten Werte wurden dabei in den beiden Stadtstaaten Bremen (121,2 Stellen je 100 Bewerber) und Hamburg (147,5) erzielt, die niedrigsten in Nordrhein-Westfalen (73,2) und Niedersachsen (74,5).

Die hohen Werte in den Stadtstaaten Bremen und Hamburg bedeuteten jedoch nicht, dass es für die Bremer und Hamburger Jugendlichen besonders leicht war, einen Ausbildungsplatz zu finden. Denn die Ausbildungsplätze der Stadtstaaten werden auch von vielen Jugendlichen aus dem Umland stark umworben, sodass gerade in den großen Städten der Wettbewerb um die Lehrstellen sehr stark ist (Ulrich/Ehrenthal/Häfner 2006, 108ff.; Bundesministerium für Bildung und Forschung 2008, 71). Dies trägt dazu bei, dass die Bremer Bewerber im Vergleich zu anderen Ländern nur relativ selten in eine Berufsausbildungsstelle einmünden – trotz des überdurchschnittlich hohen Angebots in diesem Bundesland (siehe auch unten).

## 4 Merkmale der gemeldeten Ausbildungsstellen und Bewerber

### 4.1 Merkmale der gemeldeten Ausbildungsstellen

#### 4.1.1 Berufsstruktur

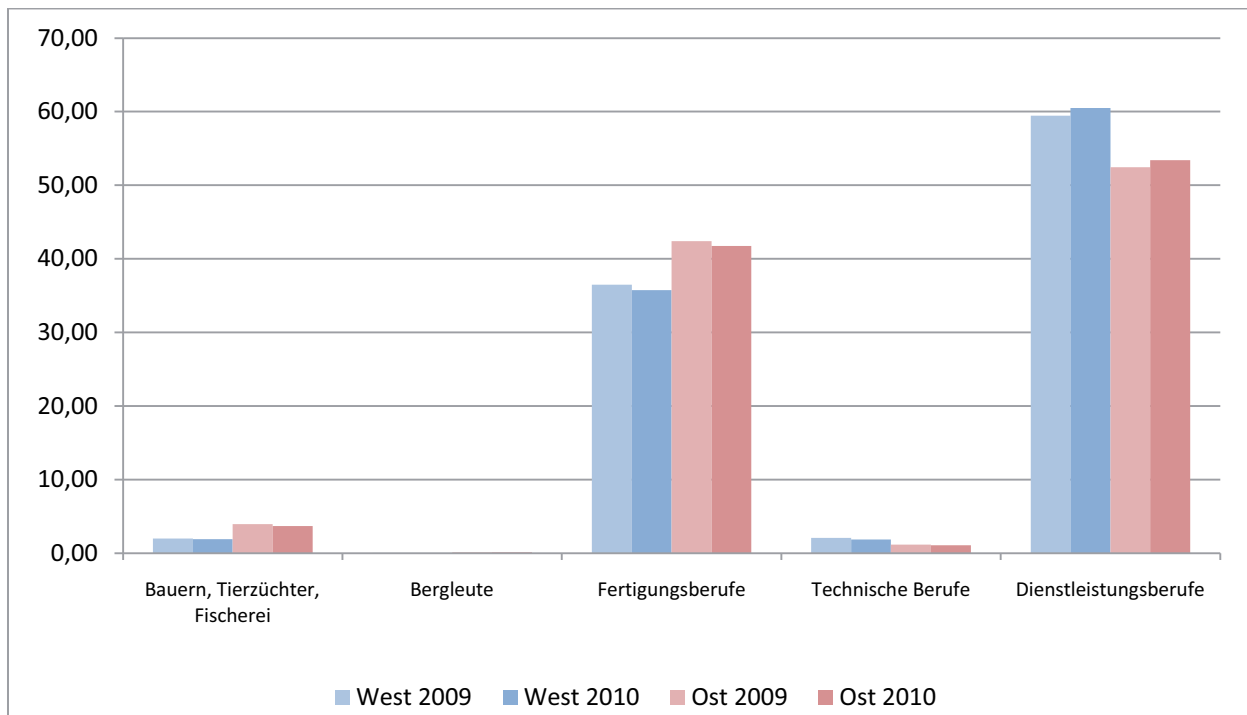
2010 entfielen bundesweit 59% der gemeldeten Ausbildungsstellen auf die Dienstleistungsberufe (West: 60%, Ost: 53%; siehe auch **Übersicht 5**). Der Anteil der Fertigungsberufe betrug 37% (West: 36%, Ost: 42%). Die Quoten verdeutlichen einmal mehr, dass das duale Berufsausbildungssystem auf die Tertiarisierung der Arbeitswelt reagiert hat und gerade in diesem Sektor in den vergangenen Jahren viele neue Ausbildungsberufe entwickelte (vgl. auch Uhly 2010, 137ff.). Dass ungeachtet dessen weiterhin viele Ausbildungsplätze im gewerblichen Bereich angeboten werden – während im Schulberufssystem die gewerblichen Berufe kaum eine Rolle spielen (vgl. Statistisches Bundesamt 2010a) –

<sup>7</sup> Die Arbeitsagenturen Berlins sind im Rahmen dieser Darstellung und Berechnungen zu einer Region zusammengefasst. Die Berechnung der Arbeitslosenquoten für Ende September 2005 und Ende September 2010 erfolgte auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen.

<sup>8</sup> Zu erkennen ist die Stärke des negativen Zusammenhangs an der von links nach rechts abfallenden Linie. Je gleichmäßiger und stärker dieser Abfall ist, desto ausgeprägter ist auch die negative Korrelation. Der Korrelationskoeffizient (nach Pearson) betrug 2005  $r = -,387$  und 2010 nur noch  $r = -,114$ . Deutlich zu erkennen war der negative Zusammenhang 2010 allein noch in den 141 westdeutschen Regionen ( $r = -,343$ ); in den 41 ostdeutschen Regionen lag er bei  $r = -,159$ .

kann als ein Zeichen für die Flexibilität des dualen Systems gedeutet werden, sehr unterschiedlichen Qualifizierungsanforderungen gerecht werden zu können.

#### Übersicht 5: Berufliche Struktur der registrierten Ausbildungsstellen 2009 und 2010



Quellen: Bundesagentur für Arbeit (2010); Statistisches Bundesamt (2009); eigene Berechnungen

Die Inanspruchnahme der Dienste der Agenturen für Arbeit, ARGE n und zKT ist für die Betriebe (wie auch für die Jugendlichen) freiwillig. Gleichwohl deckt das registrierte Ausbildungsstellenangebot einen hohen Anteil des Gesamtangebots ab. Dies zeigt ein Blick auf die Vorjahresergebnisse 2009. Das rechnerische Verhältnis zwischen den gemeldeten Stellen und dem Ende des Jahres errechneten offiziellen Gesamtangebot betrug 82% (vgl. **Übersicht A-4** im Tabellenanhang). Im Osten fiel die Quote noch höher aus, denn hier waren 2009 rechnerisch sogar 92% des Ausbildungsplatzangebots im Vermittlungsangebot der Arbeitsagenturen, ARGE n und zugelassenen zKT. Im Westen betrug der Anteil 79%.<sup>9</sup>

Infolge der hohen Abdeckung ist die Berufsstruktur der registrierten Ausbildungsstellen auch nahezu identisch mit derjenigen des gesamten Ausbildungsplatzangebots, das im Dezember eines jeden Jahres im Zusammenhang mit der BIBB-Erhebung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge erhoben wird (siehe **Übersicht A-4** im Tabellenanhang).

#### 4.1.2 Betriebliche und außerbetriebliche Berufsausbildungsstellen

Von den bundesweit 483.519 gemeldeten Berufsausbildungsstellen waren 425.633 (88%) betriebliche und 57.886 (12%) außerbetriebliche Plätze. Der Anteil der außerbetrieblichen Plätze fiel im Osten mit 23% immer noch deutlich höher aus als im Westen (10%). Im Rückblick auf die vergan-

<sup>9</sup> Die Quoten fallen somit höher aus bei einer Ermittlung durch Betriebsbefragungen (vgl. hierzu zum Beispiel Gericke/Krupp/Troltsch 2009). Die Ursachen hierfür sind nicht vollständig auszumachen. Eine wesentliche Rolle dürfte aber spielen, dass die Betriebe bei der Beantwortung der Frage, ob sie ihre Stellen gemeldet haben, auch an Plätze denken, für die sie nur bedingt geworben haben und die auch deshalb nicht besetzt werden. Diese Plätze gehen auch nicht in das offiziell zu errechnende Gesamtangebot ein; deshalb muss die rechnerische Relation zwischen den registrierten Stellen und dem Gesamtangebot stets größer sein als die durch die Selbstauskunft der Betriebe ermittelte Einschaltquote der Vermittlungsdienste.

genen Jahre lässt sich für den Osten aber ein kontinuierlicher Abbau der außerbetrieblichen Stellenanteils (2007: 42%, 2008: 35%, 2008: 29%, 2010: 23%) feststellen, während der Anteil der außerbetrieblichen Plätze im Westen im selben Zeitraum bei rund 10% verharrte (vgl. **Übersicht A-1** im Tabellenanhang). Der höchste Anteil außerbetrieblicher Stellen wurde 2010 in Berlin registriert (33%), der niedrigste (7%) in Bayern (vgl. Spalte 3 der **Übersicht A-3** im Anhang).

Der Anteil der außerbetrieblichen Stellen ist insbesondere in jenen Regionen hoch, in denen auch die Arbeitslosenquote hoch ausfällt ( $r = +,563$ ). Da im Osten Deutschlands weiterhin überdurchschnittlich hohe Arbeitslosenquoten gemessen werden, sind es auch die ostdeutschen Regionen, in denen noch überdurchschnittlich viele außerbetriebliche Plätze bereitstehen. Für die ostdeutschen Jugendlichen stellt dies eine bedeutsame Ressource dar, um ihre Ausbildungschancen auf einem im Vergleich zu Westdeutschland recht hohen Niveau zu fördern. In den westdeutschen Regionen stehen den Bewerbern ohne betriebliche Berufsausbildungsstelle dagegen viel seltener vollqualifizierende außerbetriebliche Ausbildungsplätze zur Verfügung, häufiger als im Osten dagegen teilqualifizierende Plätze in Bildungsgängen des sogenannten „Übergangssystems“ (vgl. Eberhard/Ulrich 2010b).

## 4.2 Merkmale der registrierten Ausbildungsstellenbewerber

Wie für die Betriebe, so ist auch für die Jugendlichen die Inanspruchnahme der Dienste der Agenturen für Arbeit, ARGE n und zkt zur Unterstützung ihrer Suche auf dem Ausbildungsmarkt freiwillig. Dies lässt vermuten, dass jene Jugendlichen diese Dienste in Anspruch nehmen, die stärker als andere auf Unterstützung angewiesen sind, während die besonders Leistungsstarken hierauf eher verzichten. Im Vergleich der Merkmalsstruktur der 2010 registrierten Ausbildungsstellenbewerber mit den Merkmalen von Ausbildungsanfängern im dualen System<sup>10</sup> zeigt jedoch, dass die Unterschiede in der schulischen Vorbildung sehr gering sind (vgl. **Übersicht 6** auf der folgenden Seite).

### 4.2.1 Schulische Vorbildung

So hatten 2010 20% der gemeldeten Bewerber eine Studienberechtigung (Auszubildende mit neuem Lehrvertrag im Jahr 2008: 19%), 41% einen mittleren Schulabschluss (Auszubildende: 40%) und 30% einen Hauptschulabschluss (Auszubildende: 30%). Keinen Schulabschluss brachten 2% der gemeldeten Bewerber mit (Auszubildende: 3%), und für 7% (Auszubildende: 8%) lag keine Angabe vor. Die Struktur der schulischen Vorbildung ist somit nahezu deckungsgleich (vgl. dazu auch **Übersicht A-5** im Tabellenanhang).

Dies ist letztlich auch nicht verwunderlich. Denn die Arbeitsverwaltung ist gehalten, nur diejenigen Personen als Ausbildungsstellenbewerber zu führen, „die im Berichtsjahr individuelle Vermittlung in eine betriebliche oder außerbetriebliche Berufsausbildungsstelle in anerkannten Ausbildungsberufen nach dem BBiG wünschen und deren Eignung dafür geklärt ist bzw. deren Voraussetzung dafür gegeben ist“ (Bundesagentur für Arbeit 2010, 5). „Als ‚Bewerber‘ für eine Ausbildungsstelle werden in der BA nur jene Jugendlichen geführt und Betrieben vorgeschlagen, die über die Eignung für den jeweiligen Beruf verfügen. Liegt Eignung für einen Beruf vor, so ist immer auch Ausbildungsreife gegeben“ (Nationaler Pakt für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs in Deutschland 2006, 64).

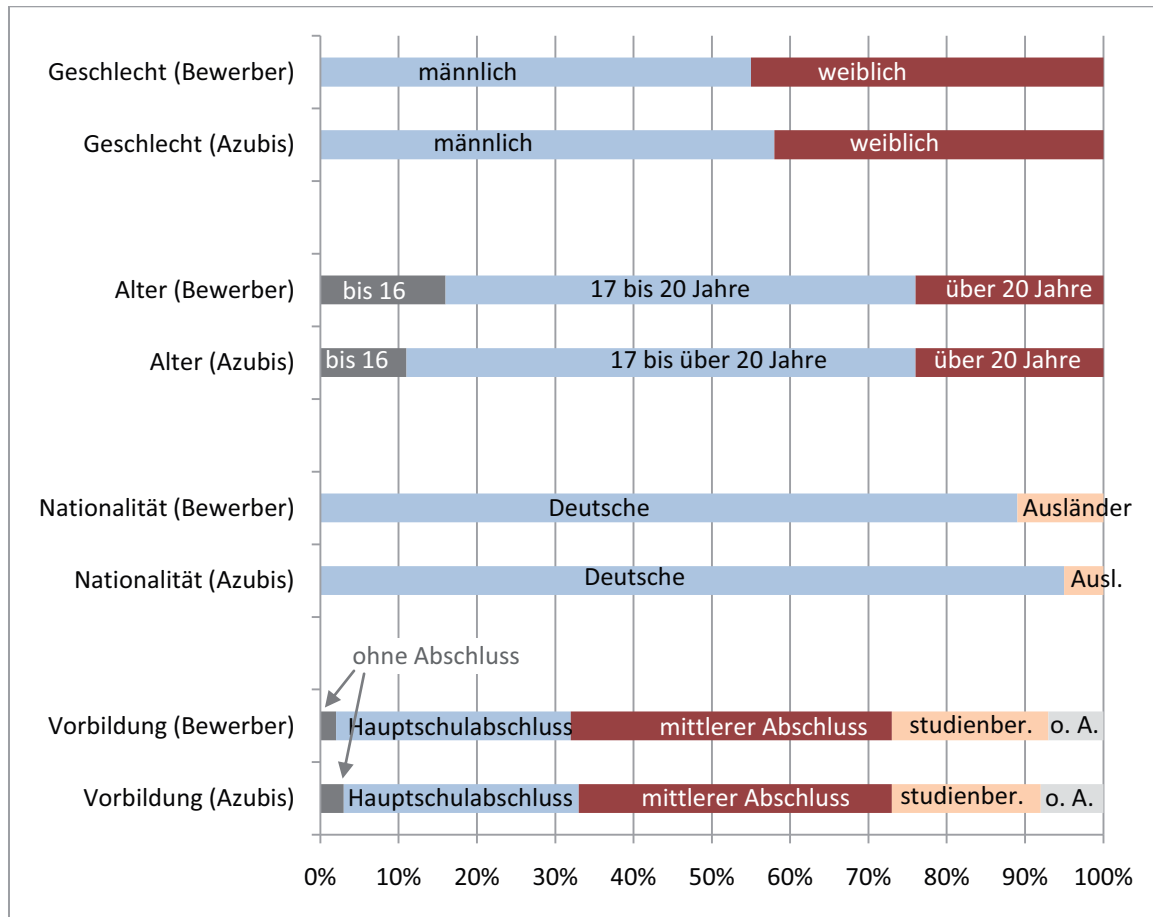
Es handelt sich demnach bei den von der Arbeitsverwaltung registrierten Ausbildungsstellenbewerbern stets auch um eine „Positivauswahl“ von ausbildungsinteressierten *und* zu Ausbildung befähig-

---

<sup>10</sup> Da noch keine aktuelleren Daten zu den Merkmalen von Ausbildungsanfängern vorliegen, wurde auf die Daten des Statistischen Bundesamtes mit Stichtag 31.12.2008 zurückgegriffen (Statistisches Bundesamt 2009). In **Übersicht A-5** im Anhang findet sich ein jahresidentischer Vergleich (Jahr 2008) der Merkmale von gemeldeten Ausbildungsstellenbewerbern und Ausbildungsanfängern.

ten Jugendlichen, und dies erklärt, warum sich die schulische Vorbildung zwischen den Ausbildungsstellenbewerbern und den Auszubildenden nur wenig unterscheidet.<sup>11</sup>

**Übersicht 6:** Verteilung unterschiedlicher Merkmale der registrierten Ausbildungsstellenbewerber (im Vergleich zu den Merkmalen von Ausbildungsanfängern)<sup>12</sup>



Quellen: Bundesagentur für Arbeit (2010); Statistisches Bundesamt (2009); eigene Berechnungen

#### 4.2.2 Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Alter

Gleichwohl lassen sich auch nicht zu vernachlässigende Abweichungen zwischen den Merkmalen der Ausbildungsstellenbewerber und der Ausbildungsanfänger im dualen System feststellen.

- So sind junge Frauen häufiger unter den Bewerbern als unter den Ausbildungsanfängern zu finden (vgl. auch Gericke 2010). Der Grund ist hier im Wesentlichen, dass sich die weiblichen Bewerber sehr stark auf die Dienstleistungsberufe konzentrieren: 2010 nannten 213.199 (85%) der 250.634 weiblichen Bewerber einen Dienstleistungsberuf als ihren prioritären Berufswunsch (männliche Bewerber: 38%). In den Dienstleistungsberufen herrscht jedoch insgesamt ein höherer Bewerberandrang, und so reichen bisweilen selbst relativ gute Noten (über die die jungen Frauen häufiger als die jungen Männer verfügen) nicht aus, um in der

<sup>11</sup> Dies gilt auch „für einen Beruf geeignete und damit ausbildungsreife Jugendliche, die noch ergänzender Hilfen bedürfen“ und „innerhalb einer betrieblichen Ausbildung mit ausbildungsbegleitenden Hilfen (abH) oder im Rahmen einer Berufsausbildung in einer außerbetrieblicher Einrichtung (BaE) von der BA gefördert werden“ (Nationaler Pakt für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs in Deutschland 2006, 64).

<sup>12</sup> Nach West- und Ostdeutschland differenzierte Daten zu den in **Übersicht 4** aufgeführten Merkmalen finden sich in **Übersicht A-5** im Anhang.



Bewerberschlange vorne zu stehen und den Zuschlag für die Ausbildungsstelle zu erhalten (Eberhard/Ulrich 2010d).

- Auffallend ist zudem, dass der Anteil der Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit unter den Bewerbern mit 11% etwa doppelt so hoch ausfällt wie unter den Ausbildungsanfängern im dualen System (vgl. dazu auch Gericke 2010, 185). Tatsächlich zeigen Analysen auf Basis der BA/BIBB-Bewerberbefragung 2008, dass Ausbildungsstellenbewerber mit Migrationshintergrund auch unter Kontrolle der Ausbildungsmarktgegebenheiten vor Ort, ihrer schulischen Vorbildung und ihres Alters signifikant seltener in eine betriebliche Berufsausbildung einmünden. Dies gilt insbesondere für Bewerber türkischer und arabischer Herkunft (Diehl/Friedrich/Hall 2009, Eberhard/Ulrich 2010c).

Viele Untersuchungen deuten darauf hin, dass ein fortgeschrittenes Alter von Ausbildungsstellenbewerbern zum Übergangshemmnis werden kann (Imdorf 2009, Eberhard/Ulrich 2010a). Unter den gemeldeten Ausbildungsstellenbewerbern des Jahres 2010 waren immerhin 24% älter als 20 Jahre (West: 23%, Ost: 31%). Schaut man sich aber die Altersverteilung der Ausbildungsanfänger im dualen System an (vgl. erneut **Übersicht 5**), so stellt man fest, dass auch bei diesen inzwischen mehr als ein Fünftel über 20 Jahre alt ist; das Durchschnittsalter der Jugendlichen mit neuem Ausbildungsvertrag liegt inzwischen bei 19,7 Jahren (Gericke 2010, 180). Der Anteil der Unter-17-Jährigen unter den Ausbildungsanfängern fällt sogar niedriger aus als unter den gemeldeten Bewerbern.

Es ist demnach nicht so, dass ein fortgeschrittenes Alter per se ein Problem darstellt. Vielmehr spielt das Alter allein vor dem Hintergrund der bisherigen Vorbildung des Jugendlichen eine Rolle. Vor allem für nichtstudienberechtigten Ausbildungsstellenbewerber, die bereits längere Zeit erfolglos nach einem Ausbildungsplatz suchen, kann es zum Stigma werden, bereits deutlich älter als der Durchschnitt der ausbildungsinteressierten Jugendlichen zu sein (Eberhard/Ulrich 2010c).

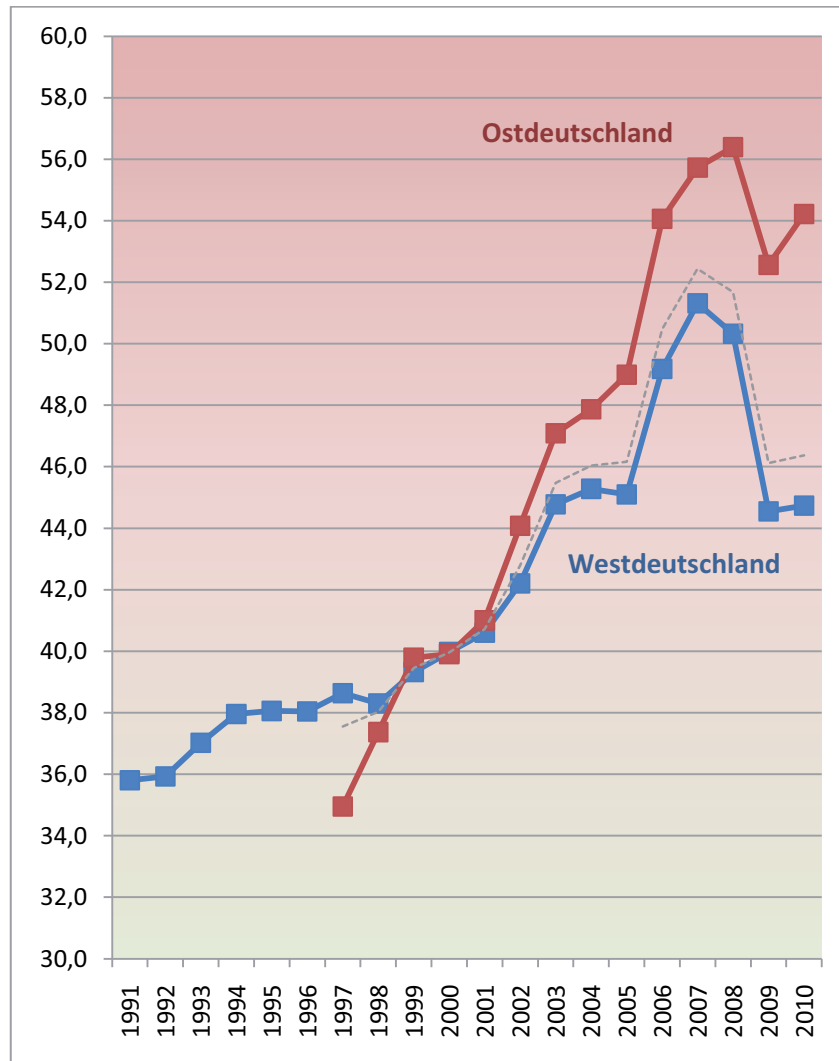
#### **4.2.3 Bewerber aus früheren Schulentlassjahren („Altbewerber“)**

Im Jahr 2010 registrierten die Agenturen für Arbeit, ARGEn und zKT 256.007 Bewerber (46%), welche die Schule bereits seit mehr als einem Jahr verlassen hatten. Diese Personen werden häufig auch als „Altbewerber“ bezeichnet, auch wenn frühere Bewerbungsverfahren aus der bloßen Kenntnis des Schulentlassjahres nicht unmittelbar hervorgehen (Ulrich/Krekel 2007, Beicht/Ulrich 2010).

Wie **Übersicht 7** auf der folgenden Seite zeigt, befindet sich der „Altbewerberanteil“ im Vergleich zu früheren Jahren immer noch auf einem relativ hohen Niveau, auch wenn er inzwischen merklich vom Spitzenwert im Jahr 2007 (bundesweit gut 52%) entfernt ist. Hohe „Altbewerber“-Zahlen werden insbesondere aus Ostdeutschland vermeldet, wo immer noch mehr als die Hälfte (54%) der registrierten Bewerber zum Kreis der „Altbewerber“ zu rechnen sind.

Bei der Suche nach den Gründen für den immer noch sehr hohen Anteil speziell im Osten ist in Rechnung zu stellen, dass die dortige demografische Entwicklung den Altbewerberanteil allein aus rechnerischen Gründen nach oben treibt. Denn bei stark sinkenden Schulabgängerzahlen fällt das Pendant – die Zahl der Bewerber, die aktuell die Schulzeit beendet haben – von Jahr zu Jahr niedriger aus. Dies treibt indirekt auch den „Altbewerberanteil“ als relative Größe in die Höhe. Die hohe Quote im Osten ist insofern vor allem als ein weiterer Indikator für den demografischen Einbruch zu werten, der in den kommenden Jahren immer stärker zur Herausforderung für den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt werden wird (Fuchs/Zika 2010).

**Übersicht 7:** Entwicklung des Anteils der „Altbewerber“ (Bewerber mit früherem Schulclassjahr) in West- und Ostdeutschland (Daten für Ostdeutschland erst ab 1997 verfügbar)



Grau gestrichelte Linie: Deutschland insgesamt

Quellen: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

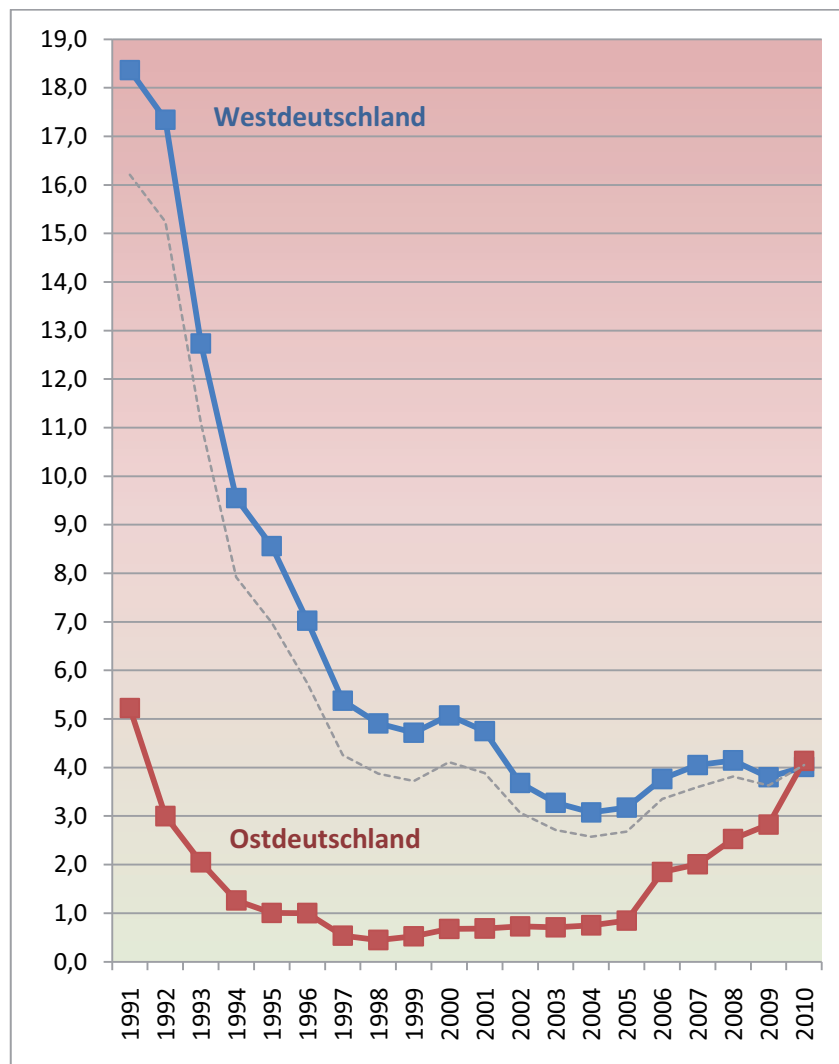
## 5 Markt- und Vermittlungsergebnisse

### 5.1 Besetzung der gemeldeten Ausbildungsstellen

Die Ausbildungsmarktstatistik der Arbeitsverwaltung weist die *erfolgreich besetzten* Ausbildungsstellen selbst *nicht* unmittelbar aus, sondern konzentriert sich umgekehrt auf diejenigen betrieblichen Stellen, die bis zum Ende des Berichtsjahres *keinen* Auszubildenden fanden: „Zum Bestand an *unbesetzten* Berufsausbildungsstellen zählen alle *betrieblichen* Berufsausbildungsstellen, die bis zum jeweiligen Stichtag nicht besetzt und nicht storniert wurden“ (Bundesagentur für Arbeit 2009d, 5; Hervorhebung nicht im Original).

Von den 2010 bundesweit gemeldeten 483.519 Ausbildungsstellen zählten 19.605 zu den Ende des Berichtsjahres noch unbesetzten betrieblichen Plätzen (West: 15.844; Ost: 3.665); dies sind 4,0% des gesamten betrieblichen und außerbetrieblichen Stellenvolumens (West: 4,0%, Ost: 4,1%). Der Vergleich der Quoten mit den Vorjahreswerten zeigt, dass sie zwar im Vergleich zu früheren Jahren immer noch relativ niedrig ausfallen, dass sie aber wieder zu steigen beginnen. Diese Entwicklung ist jedoch im Wesentlichen durch den Osten Deutschlands (**Übersicht 8**) bedingt, wo 2010 der Anteil der unbesetzten Stellen erstmalig leicht höher war als im Westen.

**Übersicht 8:** Anteil der unbesetzten Stellen an allen gemeldeten Stellen: Entwicklung in West- und Ostdeutschland seit der Wiedervereinigung bis 2010



Grau gestrichelte Linie: Deutschland insgesamt

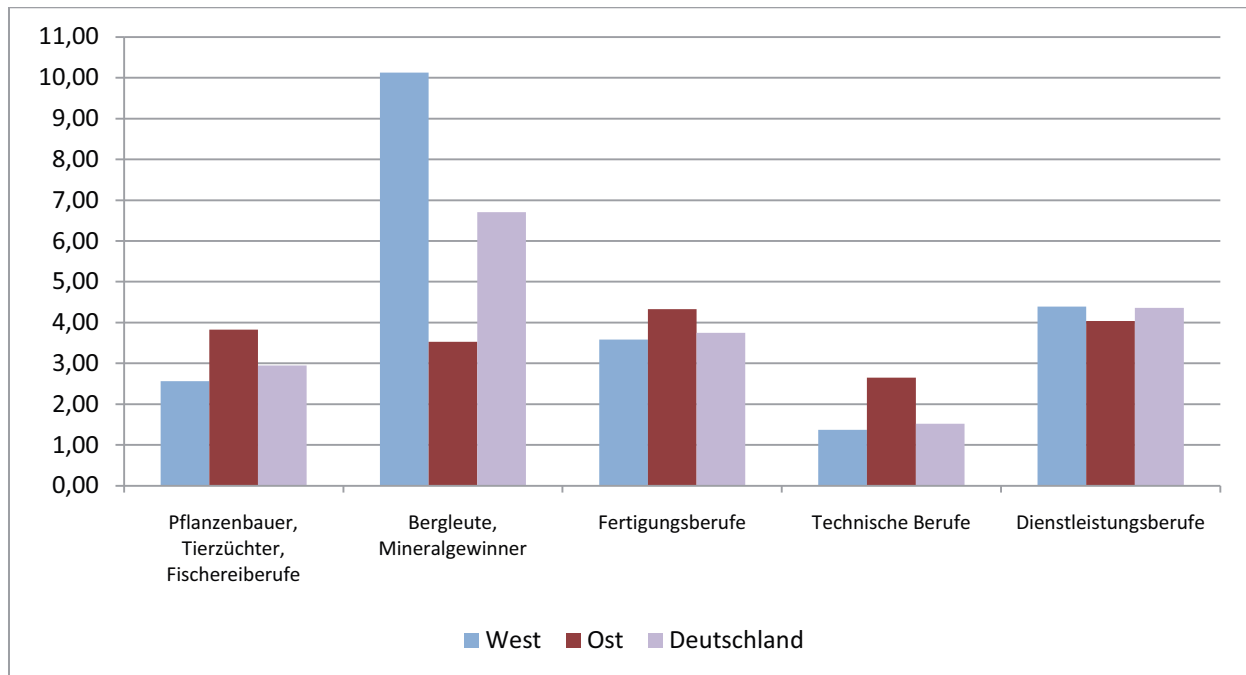
Quellen: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Relativiert man die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen allein am Umfang der gemeldeten *betrieblichen* Ausbildungsstellen, so blieben 2010 bundesweit 4,6% aller *betrieblichen* Stellen unbesetzt (West: 4,4%; Ost: 5,3%). Auch bei dieser Betrachtung fiel 2010 also der Anteil der unbesetzten Plätze im Osten höher als im Westen aus. Besonders hoch war die Quote in Mecklenburg-Vorpommern (10%) und hier wiederum vor allem in der Region Stralsund (19%).

Die Differenzierung nach Berufsfeldern ergibt, dass unbesetzte Stellen keineswegs nur ein Problem der gewerblich-technischen Berufe darstellen, die von den schulisch leistungsstärkeren Jugendlichen nicht in jenem Ausmaß beachtet werden, wie dies vielleicht wünschenswert wäre. Vielmehr sind von diesem Problem auch Dienstleistungsberufe betroffen (vgl. [Übersicht 9](#)). Letztlich kommt es auf die konkreten einzelnen Berufe, auf ihre Ausbildungsbedingungen (Beicht u.a. 2009) und auf ihr jeweiliges Image an, ob Ausbildungsplätze nur sehr schwer besetzt werden können (Eberhard/Scholz/Ulrich 2009, Eberhard/Krewerth/Ulrich 2010). In den vergangenen Jahren zählten zu den Berufen mit besonderen Besetzungsproblemen unter anderem die Ausbildungen zum/zur Fachmann/frau für Systemgastronomie, Restaurantfachmann/frau, Fleischer/-in, Gebäudereiniger/-in und Bäcker/-in (Ulrich u.a. 2009). Dies war in diesem Jahr ähnlich. So blieben bei den Reinigungsberufen 8% offen, bei den Gästebetreuern 11%, bei den Fleischverarbeitern 11% und bei den Back- und Konditorwarenher-

stellern 9%. Besonders hart traf es die Berufe der Gästebetreuung (Restaurant-, Hotelfachleute) in der an der Ostseeküste gelegenen Region Stralsund (Mecklenburg-Vorpommern). Hier konnten 234 (34%) der 686 gemeldeten Ausbildungsstellen nicht besetzt werden.

**Übersicht 9:** Anteil der 2010 unbesetzten Ausbildungsstellen in verschiedenen Berufsfeldern



Quellen: Bundesagentur für Arbeit (2010); Statistisches Bundesamt (2009); eigene Berechnungen

Wie Ebbinghaus/Loter (2010) in einer jüngsten Untersuchung zeigen konnten, ist das Problem der unbesetzten Plätze vielschichtig. Die Ausbildungsbetriebe unterscheiden sich sowohl hinsichtlich des Zeitpunkts, wann sie mit der Suche nach geeigneten Kandidaten für ihre Ausbildungsplätze beginnen, als auch in Hinblick auf die Intensität der Suche und hinsichtlich ihres konkreten Anspruchs an die Qualifikation der Bewerber (vgl. auch Gericke/Krupp/Troltsch 2009). Was den zuletzt genannten Punkt angeht, leiden insbesondere jene Betriebe unter Schwierigkeiten bei der Besetzung ihrer Ausbildungsstellen, die „im Leistungsbereich (Testergebnisse, Schulleistungen, Fremdsprachenkenntnisse) höhere Anforderungen“ von ihren Bewerbern abverlangen. Betriebe, die dagegen „vergleichsweise höheren Wert auf die soziale Kompetenz (Eindruck, Vereinsengagement)“ legen, sind dagegen seltener von Besetzungsproblemen betroffen (Ebbinghaus/Loter 2010, 14).<sup>13</sup>

## 5.2 Vermittlungserfolg und Verbleib der Ausbildungsstellenbewerber

Die Marktergebnisse für die gemeldeten Ausbildungsstellenbewerber werden in der Ausbildungsmarktstatistik der Arbeitsverwaltung sehr differenziert abgebildet.

- So wird ausgewiesen, wer sein Interesse an einer Berufsausbildungsstelle erfolgreich umsetzen konnte und in eine Berufsausbildungsstelle einmündete, sodass die Vermittlungsbemühungen eingestellt werden konnten.

<sup>13</sup> Bei der Besetzung der Ausbildungsplätze legen die verschiedenen Betriebe somit zum Teil selbst innerhalb identischer Berufe unterschiedliche Kriterien an. Dies kann bedeuten, dass ein „ausbildungsreifer“ Jugendlicher, der zugleich die *Eignung* für einen bestimmten Beruf mitbringt, in bestimmte Betriebe nicht *vermittelbar* ist. Um der Komplexität des Marktgeschehens gerecht zu werden, unterscheidet die Bundesagentur für Arbeit analytisch zwischen der *Ausbildungsreife*, der *Berufseignung* und der *Vermittelbarkeit* eines Bewerbers (Müller-Kohlenberg/Schober/Hilke 2005, Schober 2007, 76ff.).

- Darüber hinaus enthält die Statistik Informationen zu den Bewerbern, die auch am Ende des Jahres weiter nach einer Berufsausbildungsstelle suchen, sei es, dass sie bei ausbleibendem Erfolg bereits über eine Verbleibsalternative verfügen (sogenannte „Bewerber mit bekannter Alternative zum 30.09.“) oder noch nicht (sogenannte „weiter suchende Bewerber ohne Verbleibsalternative“ bzw. auch „unversorgte Bewerber“). Für diese Bewerber laufen die Vermittlungsbemühungen weiter.
- Schließlich gibt es noch Bewerber, für die die Vermittlungsbemühungen eingestellt werden konnten (so genannte „andere ehemalige Bewerber“), obwohl sie nicht in eine Berufsausbildungsstelle einmündeten. Diese Bewerber hatten entweder eine Alternative zur angestrebten Berufsausbildung gefunden und waren nun (zunächst) nicht mehr an einer Vermittlung interessiert, oder aber sie hatten sich bei der Arbeitsverwaltung nicht mehr gemeldet und waren unbekannt verblieben.

Im Einzelnen lassen sich folgende Gruppen unterscheiden:

#### **I. Bewerber, für die die Vermittlungsbemühungen eingestellt werden konnten**

In eine Berufsausbildung einmündende Bewerber

- a) mit Beginn einer ungeforderten („betrieblichen“) Berufsausbildung
- b) mit Beginn einer geförderten („außerbetrieblichen“) Berufsausbildung

Andere ehemalige Bewerber, für die die Vermittlungsbemühungen (vorläufig) endeten

- a) mit Angabe einer Verbleibsalternative
- b) ohne Angabe eines Verbleibs (unbekannt verblieben)

#### **II. Bewerber, für die die Vermittlungsbemühungen am Ende des Berichtsjahres weiterlaufen**

Weiter suchende Bewerber

- a) mit einer Verbleibsalternative („Bewerber mit Alternative zum 30.09.“)
- b) ohne eine Verbleibsalternative („unversorgt“)

In **Übersicht 10** ist nun zusammenfassend wiedergegeben, wie die Bewerber 2009 und 2010 in Deutschland, West und Ost verblieben. Zum Vergleich sind zudem noch einmal die unbesetzten Plätze aufgeführt.

## Übersicht 10: Marktergebnisse zu den gemeldeten Berufsausbildungsstellen und Bewerbern

		Deutschland		Regionen			
				Westdeutschland		Ostdeutschland	
				abs.	%	abs.	%
2010	Gemeldete Berufsausbildungsstellen	483.519	100	394.650	100	88.606	100
	Ende September unbesetzt	19.605	4	15.844	4	3.665	4
	<b>Gemeldete Bewerber</b>	<b>552.168</b>	<b>100</b>	<b>457.260</b>	<b>100</b>	<b>94.738</b>	<b>100</b>
	● <b>Einmündende Bewerber</b>	<b>267.789</b>	<b>48</b>	<b>214.339</b>	<b>47</b>	<b>53.378</b>	<b>56</b>
	Berufsausbildung ungefördert	227.810	41	185.157	40	42.587	45
	Berufsausbildung gefördert	39.979	7	29.182	6	10.791	11
	● <b>Andere ehemalige Bewerber</b>	<b>199.782</b>	<b>36</b>	<b>168.327</b>	<b>37</b>	<b>31.376</b>	<b>33</b>
	mit bekannter Alternative	103.874	19	89.179	20	14.660	15
	ohne Angabe eines Verbleibs	95.908	17	79.148	17	16.716	18
	● <b>Weiter suchende Bewerber</b>	<b>84.597</b>	<b>15</b>	<b>74.594</b>	<b>16</b>	<b>9.984</b>	<b>11</b>
mit bekannter Alternative	72.342	13	66.100	14	6.224	7	
ohne Angabe eines Verbleibs	12.255	2	8.494	2	3.760	4	
2009	Gemeldete Berufsausbildungsstellen	475.391	100	381.544	100	93.571	100
	Ende September unbesetzt	17.255	4	14.500	4	2.644	3
	<b>Gemeldete Bewerber</b>	<b>555.463</b>	<b>100</b>	<b>446.462</b>	<b>100</b>	<b>108.842</b>	<b>100</b>
	● <b>Einmündende Bewerber</b>	<b>255.704</b>	<b>46</b>	<b>195.373</b>	<b>44</b>	<b>60.272</b>	<b>55</b>
	Berufsausbildung ungefördert	215.848	39	167.740	38	48.050	44
	Berufsausbildung gefördert	39.856	7	27.633	6	12.222	11
	● <b>Andere ehemalige Bewerber</b>	<b>206.969</b>	<b>37</b>	<b>169.704</b>	<b>38</b>	<b>37.183</b>	<b>34</b>
	mit bekannter Alternative	104.877	19	87.480	20	17.360	16
	ohne Angabe eines Verbleibs	102.092	18	82.224	18	19.823	18
	● <b>Weiter suchende Bewerber</b>	<b>92.790</b>	<b>17</b>	<b>81.385</b>	<b>18</b>	<b>11.387</b>	<b>10</b>
mit bekannter Alternative	77.110	14	70.126	16	6.969	6	
ohne Angabe eines Verbleibs	15.680	3	11.259	3	4.418	4	
2010-2009	Gemeldete Berufsausbildungsstellen	8.128	+2	13.106	+3	-4.965	-5
	Ende September unbesetzt	2.350	+14	1.344	+9	1.021	+39
	<b>Gemeldete Bewerber</b>	<b>-3.295</b>	<b>-1</b>	<b>+10.798</b>	<b>+2</b>	<b>-14.104</b>	<b>-13</b>
	● <b>Einmündende Bewerber</b>	<b>+12.085</b>	<b>+5</b>	<b>+18.966</b>	<b>+10</b>	<b>-6.894</b>	<b>-11</b>
	Berufsausbildung ungefördert	+11.962	+6	+17.417	+10	-5.463	-11
	Berufsausbildung gefördert	+123	+0	+1.549	+6	-1.431	-12
	● <b>Andere ehemalige Bewerber</b>	<b>-7.187</b>	<b>-3</b>	<b>-1.377</b>	<b>-1</b>	<b>-5.807</b>	<b>-16</b>
	mit bekannter Alternative	-1.003	-1	+1.699	+2	-2.700	-16
	ohne Angabe eines Verbleibs	-6.184	-6	-3.076	-4	-3.107	-16
	● <b>Weiter suchende Bewerber</b>	<b>-8.193</b>	<b>-9</b>	<b>-6.791</b>	<b>-8</b>	<b>-1.403</b>	<b>-12</b>
mit bekannter Alternative	-4.768	-6	-4.026	-6	-745	-11	
ohne Angabe eines Verbleibs	-3.425	-22	-2.765	-25	-658	-15	

Quellen: Bundesagentur für Arbeit (2010); eigene Berechnungen

### 5.2.1 Einmündende Bewerber

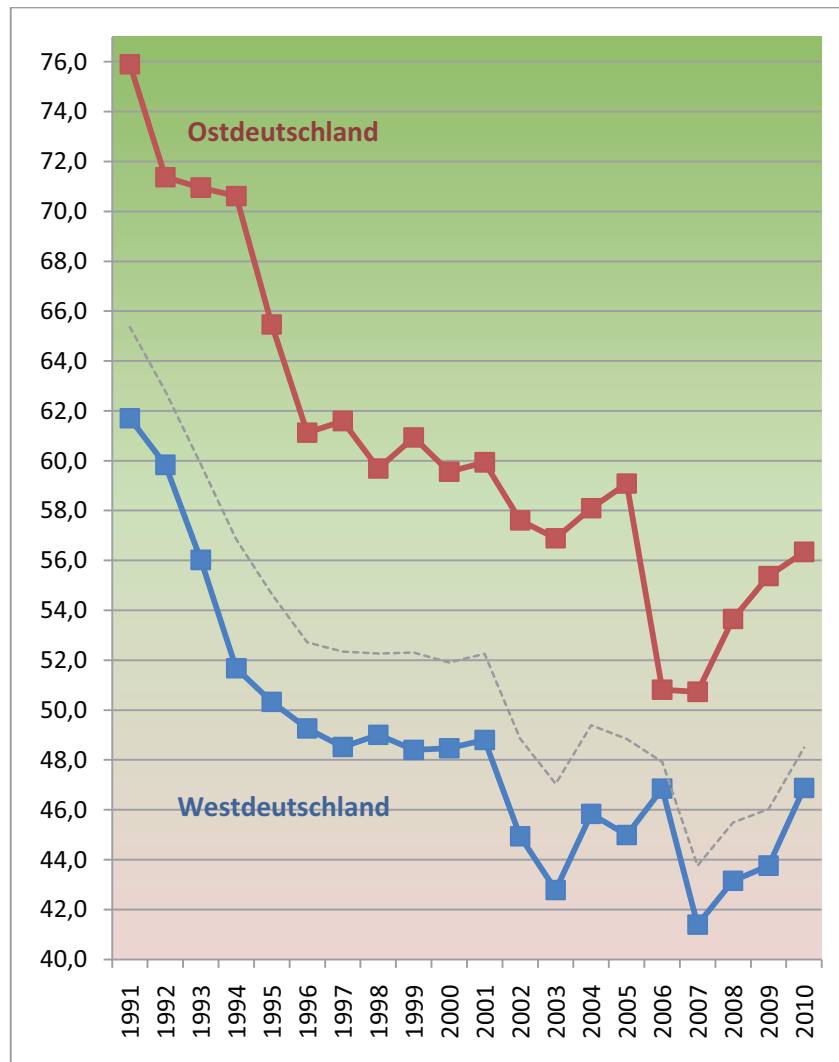
Wie **Übersicht 10** zeigt, mündeten 2010 bundesweit 48% der gemeldeten Bewerber in eine Berufsausbildung ein, 41% in eine ungeförderte und 7% in eine geförderte Berufsausbildung. Gegenüber 2009 stieg somit die Quote der „Einmündenden“ um 2 Prozentpunkte. Dabei fiel der Anteil der einmündenden Bewerber im Osten mit insgesamt 56% (ungefördert: 45%, gefördert: 11%) höher aus als im Westen mit 47% (ungefördert: 40%, gefördert: 6%).

**Übersicht A-3** im Tabellenanhang enthält nach Ländern differenzierte Daten. Die bundesweit höchsten Einmündungsquoten wurde demnach in Mecklenburg-Vorpommern gemessen (insgesamt 64%, ungefördert: 49%, gefördert: 15%), der niedrigste Wert in Bremen (36%; ungefördert: 29%; gefördert: 7%). Beschränkt man die Betrachtung auf die Einmündung in *ungeförderte* Berufsausbildung, so

erzielten Bayern (55%), Thüringen (50%) und Sachsen (49%) die höchsten, Berlin (34%) und Bremen (29%) die niedrigsten Werte. Die höchsten Einmündungsquoten in *geförderte* Berufsausbildung wurde in Mecklenburg-Vorpommern (15%), Sachsen-Anhalt (14%) und Thüringen (13%) registriert, die niedrigsten in Baden-Württemberg (gut 6%), Niedersachsen (knapp 6%), und Bayern (5%).

Der deutliche Ost-West-Unterschied in den Einmündungsquoten zugunsten der ostdeutschen Länder ist nicht erst in jüngster Zeit aufgetreten, sondern war in jedem Jahr seit der Wiedervereinigung zu beobachten (vgl. **Übersicht 11**).

**Übersicht 11:** Anteil der Einmündenden in Berufsausbildungsstellen an allen gemeldeten Bewerbern: Entwicklung in West- und Ostdeutschland seit der Wiedervereinigung bis 2010



Grau gestrichelte Linie: Deutschland insgesamt

Quellen: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Die Differenz zugunsten des Ostens findet seine Erklärung in mindestens vier Faktoren:

- durch eine im Vergleich zum Westen häufigere und konsequentere Bereitstellung von vollqualifizierenden außerbetrieblichen Berufsausbildungsstellen bei fehlenden betrieblichen Lehrstellen (Trotsch/Walden/Zopf 2009, Eberhard/Ulrich 2010b),
- durch eine stark ausgeprägte Bereitschaft insbesondere der ostdeutschen jungen Frauen, für einen betrieblichen Ausbildungsplatz in den Westen zu ziehen (Ulrich/Ehrenthal/Häfner 2006),

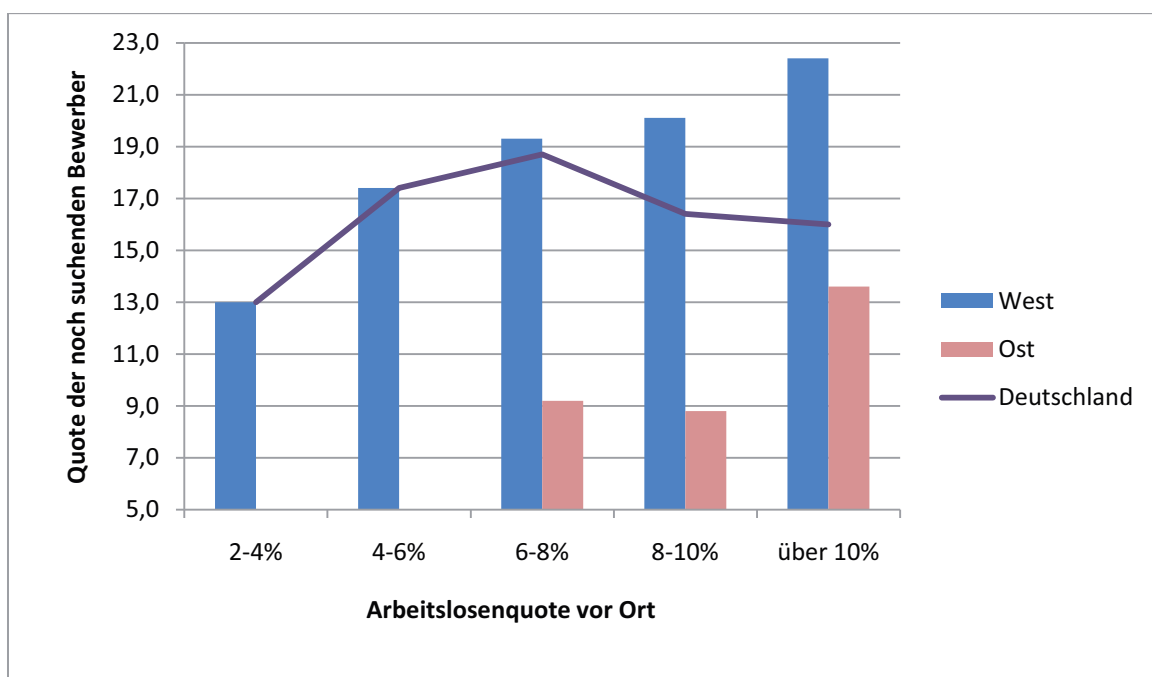
- in jüngerer Zeit zudem durch den demografischen Einbruch im Osten, durch den ein stetig höherer Anteil der ostdeutschen Bewerber in eine (ostdeutsche) betriebliche Lehrstelle vermittelt werden konnte (große Deters/Ulmer/Ulrich 2008),
- sowie in allen Jahren durch eine höhere Einschaltquote der Arbeitsverwaltung durch die ostdeutschen Ausbildungsbetriebe und die ostdeutschen Jugendlichen, aufgrund derer die Arbeitsverwaltung noch deutlich stärker als im Westen an der erfolgreichen Besetzung des Ausbildungsplatzangebots beteiligt werden konnte.<sup>14</sup>

### 5.2.2 Bewerber, die am Ende des Berichtsjahres noch weiter suchen

Wie aus **Übersicht 10** weiter oben hervorgeht, suchten Ende des Berichtsjahres 2010 noch 84.597 Ausbildungsstellenbewerber (15%) weiter nach einem Ausbildungsplatz (West: 74.594 bzw. 16%; Ost: 9.984 bzw. 11%). Darunter befanden sich 72.342 (West: 66.100; Ost: 6.224), die zumindest über eine Verbleibsalternative verfügten, und 12.255 (West: 8.494; Ost: 3.760), für die eine solche Alternative nicht bekannt war.

Für den Westen ließ sich für 2010 eine deutliche Abhängigkeit des Anteils der noch suchenden Ausbildungsstellenbewerber von den allgemeinen Verhältnissen auf dem Arbeitsmarkt feststellen (vgl. **Übersicht 12**). Je höher die Arbeitslosenquote vor Ort, desto höher fiel auch die Quote der erfolglosen Ausbildungsstellenbewerber aus.<sup>15</sup> Insbesondere in den Regionen mit einer überdurchschnittlich hohen Arbeitslosenquote von mehr als zehn Prozent mussten noch viele (im Schnitt gut 22%) ihre Bewerbungsverfahren fortsetzen – obwohl die Beratungs- und Vermittlungsdienste den Jugendlichen bescheinigt hatten, die Voraussetzungen zur Aufnahme einer Berufsausbildung mitzubringen.

**Übersicht 12:** Durchschnittliche Quote der Ende September 2010 noch suchenden Ausbildungsstellenbewerber in Abhängigkeit von der Arbeitslosenquote vor Ort (n = 176 Regionen)



Quellen: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

<sup>14</sup> Mit anderen Worten: Im Westen schlossen mehr Ausbildungsplatznachfrager als im Osten einen Ausbildungsvertrag ab, ohne dass sie sich vorher bei der Arbeitsverwaltung als Bewerber hatten registrieren lassen.

<sup>15</sup> Die Korrelation beträgt  $r = +0,470$ .



Aufgrund der spezifischen Verhältnisse im Osten wurde dieser enge Zusammenhang im Westen zwischen Arbeits- und Ausbildungsmarkt im Rahmen einer *bundesweiten* Betrachtung wiederum konterkariert. Denn die Anteile der noch suchenden Bewerber fielen selbst in den ostdeutschen Regionen mit einer hohen Arbeitslosigkeit von mehr als zehn Prozent im Schnitt kaum höher aus als die Anteile in den westdeutschen Regionen mit einer besonders niedrigen Arbeitslosenquote von zwei bis vier Prozent. Die für die westdeutschen Regionen starke Korrelation ( $r = +,470$ ) war somit für die 176 deutschen Regionen insgesamt nicht mehr feststellbar ( $r = +,040$ ).

In **Übersicht A-3** im Anhang sind wiederum länderspezifische Daten zu finden. Die höchsten Anteile noch weiter suchender Bewerber wurden 2010 demnach in Bremen (knapp 22%), Niedersachsen (19%), Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen (jeweils 17%) beobachtet, die niedrigsten in den neuen Ländern Sachsen (9%), Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern (jeweils 8%).

**Übersicht 13** auf der folgenden Seite gibt wieder, wie hoch die Anteile der am Ende des Berichtsjahres noch weiter suchenden Bewerber in verschiedenen Bewerbergruppen ausfielen. Demnach waren es insbesondere sehr junge Bewerber bis mit maximal 15 Jahren, Bewerber mit ausländischer Staatsangehörigkeit sowie Bewerber aus berufsbildenden Schulen, für welche die Vermittlungsbemühungen überdurchschnittlich oft weiterliefen.

Aus der **Übersicht 13** geht zudem hervor, dass ältere Bewerber – sofern sie ihre Ausbildungsplatzsuche auch noch am 30. September fortsetzen – im Vergleich zu den Jüngeren häufiger zu den „unversorgten Bewerbern ohne Alternative“ zählen, weiter suchende jüngere Bewerber dagegen öfter zu den „Bewerbern mit Alternative zum 30.09.“. Dieser Alterseffekt ist darauf zurückzuführen, dass jüngere Bewerber teilqualifizierende Bildungsgänge noch nicht (so häufig) wie ältere Bewerber besucht haben und die Berufsberatung damit über mehr Ausweichempfehlungen für sie verfügt (vgl. dazu auch Kau u.a. 2010, 73).

Regionale Herkunft und spezifische Merkmale kumulierten in ihren Effekten zum Teil. So waren zum Beispiel von den 349 im Land Bremen gemeldeten Ausbildungsstellenbewerben mit türkischer Staatsangehörigkeit 91 Personen bzw. 26% Ende September immer noch auf Ausbildungsplatzsuche. Umgekehrt zählten unter den 1.539 Ausbildungsstellenbewerbern mit allgemeiner Hochschulreife im Land Mecklenburg-Vorpommern nur 114 (7%) zu denjenigen Personen, für die Ende September 2010 die Vermittlungsbemühungen immer noch weiter liefen.

**Übersicht 13:** Anteil der am Ende des Berichtsjahres noch weiter suchenden Bewerber in verschiedenen Gruppen der im Jahr 2010 registrierten Ausbildungsstellenbewerber

	gemeldete Bewerber		darunter: noch weiter suchende Bewerber					
			Insgesamt		mit Alternative zum 30.09.		ohne Alternative (unversorgt)	
	total	%	total	%	total	%	total	%
<b>Insgesamt</b>	552.168	100	84.597	15	72.342	13	12.255	2
<b>nach Geschlecht</b>								
männlich	301.534	100	46.664	15	40.027	13	6.637	2
weiblich	250.634	100	37.933	15	32.315	13	5.618	2
<b>nach Alter</b>								
15 Jahre und jünger	15.436	100	2.816	18	2.777	18	39	0
16 Jahre	72.868	100	9.890	14	9.525	13	365	1
17 Jahre	96.189	100	15.141	16	14.106	15	1.035	1
18 Jahre	88.745	100	15.122	17	13.286	15	1.836	2
19 Jahre	80.688	100	13.012	16	11.008	14	2.004	2
20 Jahre	64.790	100	9.840	15	7.873	12	1.967	3
21 Jahre	45.298	100	6.703	15	5.169	11	1.534	3
22 Jahre	31.626	100	4.624	15	3.457	11	1.167	4
23 Jahre	21.858	100	3.122	14	2.302	11	820	4
24 Jahre	14.879	100	2.003	13	1.437	10	566	4
25 Jahre und älter	19.791	100	2.324	12	1.402	7	922	5
<b>nach Nationalität</b>								
Deutsche	490.730	100	73.347	15	62.524	13	10.823	2
Ausländer	60.444	100	11.082	18	9.681	16	1.401	2
darunter: Türken	29.419	100	5.648	19	4.984	17	664	2
Italiener	5.446	100	976	18	891	16	85	2
<b>nach Vermittlungswunsch</b>								
I Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischerei	16.946	100	2.879	17	2.382	14	497	3
II Bergleute, Mineralgewinner	37	100	5	14	5	14	0	0
III Fertigungsberufe	195.980	100	28.936	15	25.210	13	3.726	2
IV Technische Berufe	10.469	100	1.258	12	1.071	10	187	2
V Dienstleistungsberufe	328.736	100	51.519	16	43.674	13	7.845	2
<b>nach Schulabschluss</b>								
ohne Hauptschulabschluss	12.134	100	1.861	15	1.050	9	811	7
Hauptschulabschluss	166.591	100	27.322	16	23.286	14	4.036	2
Realschulabschluss	229.013	100	35.764	16	31.405	14	4.359	2
Fachhochschulreife	61.160	100	10.079	16	8.810	14	1.269	2
allgemeine Hochschulreife	47.136	100	5.484	12	4.553	10	931	2
keine Angabe	36.134	100	4.087	11	3.238	9	849	2
<b>nach besuchter Schule</b>								
Allgemeinbildende Schule	285.623	100	35.049	12	28.692	10	6.357	2
Berufsbildende Schule	240.320	100	46.030	19	41.175	17	4.855	2
Hochschulen und Akademien	13.059	100	1.584	12	1.248	10	336	3
keine Angabe	12.854	100	1.843	14	1.199	9	644	5
<b>nach Schulabgangsjahr</b>								
im Berichtsjahr	290.794	100	50.476	17	46.575	16	3.901	1
in den Vorjahren	256.007	100	33.406	13	25.376	10	8.030	3
davon im Vorjahr	108.452	100	13.608	13	10.867	10	2.741	3
in früheren Jahren	147.555	100	19.798	13	14.509	10	5.289	4
keine Angabe/keine Zuordnung möglich	5.367	100	715	13	391	7	324	6
<b>nach Region</b>								
Westdeutschland	457.260	100	74.594	16	66.100	14	8.494	2
Ostdeutschland	94.738	100	9.984	11	6.224	7	3.760	4

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (2010, 9-11)

Angesichts der Tatsache, dass die ostdeutschen Bewerber deutlich häufiger zu denjenigen zählen, die in eine Berufsausbildungsstelle vermittelt werden können, mag es verwundern, dass der Anteil der weiter suchenden Bewerber *ohne Alternative* („unversorgte Bewerber“) mit 4% dennoch höher ausfiel als im Westen (wo er nur 2% betrug). Ein solcher Ost-West-Unterschied zulasten des Ostens war

allerdings bislang in nahezu jedem Jahr seit der Wiedervereinigung zu beobachten. Er hatte zum Teil institutionelle Gründe. So richteten sich die Förderprogramme, mit denen im Osten bislang relativ viele außerbetriebliche Ausbildungsplätze bereitgestellt wurden, vor allem an solche Jugendliche, „die unmittelbar vor Maßnahmenbeginn bei der BA bzw. den Trägern der Grundsicherung nach SGB II als noch nicht vermittelte<sup>16</sup> Ausbildungsplatzbewerber und Ausbildungsplatzbewerberinnen gemeldet“ waren (Bundesministerium für Bildung und Forschung 2010, 34). Damit war es auch nicht zweckmäßig, entsprechend ausbildungsinteressierte Jugendliche z.B. auf teilqualifizierende Bildungsgänge zu verweisen, und die Betroffenen blieben länger „unversorgt“.

### **5.2.3 Bewerber, für die die Vermittlungsbemühungen eingestellt werden konnten, obwohl sie nach offizieller Kenntnis nicht in eine Berufsausbildungsstelle einmündeten**

So wie die Einmündungsquoten und die Anteile der noch suchenden Ausbildungsstellenbewerber stark in den verschiedenen Ländern streuten, variierten 2010 auch die Quoten jener Bewerber beträchtlich, für die die Vermittlungsbemühungen eingestellt werden konnten, obwohl sie nach offizieller Kenntnis nicht in eine Berufsausbildungsstelle einmündeten. Diese Bewerber hatten entweder eine vorläufige oder dauerhafte Alternative zur ursprünglich anvisierten Einmündung in eine Berufsausbildungsstelle gefunden (z.B. Schulbesuch, Berufsvorbereitung, Praktikum, Studium, Arbeitsstelle), oder aber sie waren unbekannt verblieben. Die niedrigsten Anteile der Bewerber, für die die Vermittlungsbemühungen aufgrund dieser Gründe eingestellt werden konnten, wurden in Sachsen-Anhalt (27%), Bayern (27%) und Mecklenburg-Vorpommern (28%) gemessen, die höchsten in den Stadtstaaten Berlin (45%), Bremen (42%) und Hamburg (42%) sowie in Hessen (42%). Insgesamt fiel die Quote im Westen mit 37% etwas höher aus als im Osten mit 33% (vgl. Spalte 10 der **Übersicht A-3** im Tabellenanhang).

Den größten Anteil an den Bewerbern, für die die Vermittlungsbemühungen eingestellt werden konnten, obwohl sie nach offizieller Kenntnis nicht in eine Berufsausbildungsstelle einmündeten, hatten die unbekannt Verbliebenen. Hohe Quoten von unbekannt Verbliebenen wurden insbesondere aus den Stadtstaaten Berlin (28% aller gemeldeten Bewerber), Bremen und Hamburg (je 25%) vermeldet. Dies lässt vermuten, dass die Anonymität der Großstadt eine institutionelle Bindung der Jugendlichen an unterstützende Einrichtungen wie die Agenturen für Arbeit, ARGEN und zkt erschwert. Tatsächlich lässt sich anhand der Daten der BA/BIBB-Bewerberbefragung 2008 (siehe zur Befragung auch Eberhard/Ulrich 2010c) nachweisen, dass großstädtische Räume mit signifikant höherer Wahrscheinlichkeit dazu führen, dass registrierte Ausbildungsstellenbewerber unbekannt verbleiben. Dies gilt auch unter Kontrolle der schulischen Vorbildung, der Schulnoten, des Geschlechts, des Alters und eines etwaigen Migrationshintergrunds der Bewerber.

Neben der Anonymität der Großstadt spielen auch der Schulabschluss (mit der Höhe des Schulabschlusses steigt auch die institutionelle Bindung) und das Alter (mit zunehmendem Alter sinkt die Bindung) eine größere Rolle. Insgesamt sind es vor allem gerade jene Ausbildungsstellenbewerber, die auf eine besondere institutionelle Unterstützung angewiesen wären, welche am ehesten zu den „unbekannt Verbliebenen“ zählen. Nach den Ergebnissen der BA/BIBB-Bewerberbefragung 2008 befanden sich faktisch nur etwa 21% der damals unbekannt Verbliebenen in einer vollqualifizierenden Berufsausbildung inklusive Studium (sonstige Bewerber: 63%), während 37% arbeitslos waren oder lediglich jobbten (sonstige Bewerber: 8%).

Die Ergebnisse verdeutlichen somit, wie schwer es bisweilen ist, gerade jenen Jugendlichen institutionelle Hilfe zukommen zu lassen, die sie verstärkt benötigen (vgl. Krekel/Ulrich 2009).

---

<sup>16</sup> „Noch nicht vermittelt“ wird als Synonym für „unversorgt“ verwendet und bezieht sich ausschließlich auf weiter suchende Bewerber, für die keine Alternative zum 30.09. bekannt ist.

## 6 Ausblick auf die Ausbildungsmarktbilanzierung im Dezember 2010 unter Berücksichtigung der Gesamtzahl aller neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge

Wie bereits oben erwähnt, decken die bei der Arbeitsverwaltung registrierten Ausbildungsstellen und Ausbildungsstellenbewerber große Teile des Ausbildungsplatzangebots und der Ausbildungsplatznachfrage ab. Sie bleiben aber unvollständig, da es Ausbildungsplatzanbieter und Ausbildungsplatznachfrager gibt, die ohne Unterstützung der Agenturen für Arbeit, ARGE n und zkt auf dem Ausbildungsmarkt agieren. Die regelmäßig im Dezember durchgeführte Marktbilanzierung im Zuge der Vorbereitung des Berufsbildungsberichts schließt auch solche Marktteilnehmer ein, sofern sie durch den Abschluss eines neuen Ausbildungsvertrages den zuständigen Stellen bekannt wurden. Um ein vollständigeres Bild über die Ausbildungsmarktentwicklung zu erhalten bleibt somit abzuwarten, wie viele neue Ausbildungsverträge für 2010 im Rahmen der zurzeit laufenden BIBB-Erhebung ermittelt werden.

Was das Ausmaß des *erfolgreichen* Ausbildungsplatzangebots und der *unbefriedigten* Ausbildungsplatznachfrage angeht, so liefern die Daten der Agenturen für Arbeit, ARGE n und zkt allerdings schon jetzt sämtliche Informationen, die im Rahmen der abschließenden Bilanzierung Ende Dezember Verwendung finden werden.

- Denn in das offiziell zu errechnende Gesamtangebot an Ausbildungsplätzen gehen neben den noch zu ermittelnden neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen (als *erfolgreiches* Angebot) die bei der Arbeitsverwaltung registrierten unbesetzten Ausbildungsstellen (als *erfolgloses* Angebot) ein (Ulrich/Flemming/Granath 2010).
- Spiegelbildlich verhält es sich bei der Ausbildungsplatznachfrage. Die *erfolgreiche* Nachfrage entspricht der zurzeit noch unbekanntem Zahl der neu abgeschlossenen Lehrverträge, und die *erfolglose* Nachfrage wird anhand der Zahl der am 30. September bei der BA „gemeldeten Ausbildungsplätze suchenden Personen“ (§ 86 Berufsbildungsgesetz) ermittelt.

Da das erfolgreiche Ausbildungsplatzangebot und die erfolgreiche Ausbildungsplatznachfrage statistisch miteinander identisch sind, bestimmt sich das Verhältnis von Angebot und Nachfrage neben der absoluten Höhe des neuen Ausbildungsvertragsbestands vor allem über die Relation zwischen den unbesetzten Ausbildungsstellen und den Ende September noch suchenden Bewerbern. In Spalte 10 der **Übersicht A-2** im Tabellenanhang wird nun wiedergegeben, wie viele gemeldete offene Ausbildungsstellen rechnerisch jeweils 100 Ausbildungsstellenbewerbern gegenüberstanden. Bundesweit waren dies 23,2 Stellen – mit deutlichen Schwankungen zwischen West (21,2) und Ost (36,7) bzw. zwischen den Ländern. Den höchsten Wert erzielte wiederum Mecklenburg-Vorpommern (126,5), gefolgt von Thüringen (54,4) und Bayern (47,7). Die niedrigsten Werte wurden aus Nordrhein-Westfalen (11,9), Hamburg (12,0) und Niedersachsen (12,4) vermeldet.

Die hier berichteten Quoten dürfen nicht mit den Angebots-Nachfrage-Relationen verwechselt werden, in die als Bestände auch die *erfolgreich besetzten* Ausbildungsangebote und die *erfolgreichen* Ausbildungsplatznachfrager integriert sind (Ulrich/Flemming/Granath 2010). Die Angebots-Nachfrage-Relationen werden deshalb in den Ländern, in denen weniger noch unbesetzte Ausbildungsplätze als noch suchende Bewerber registriert wurden, wesentlich höher ausfallen, als dies auf die oben berichteten Quoten zutrifft (und entsprechend niedriger in den Ländern, in denen es mehr unbesetzte Stellen als noch suchende Bewerber gab). Über die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge liegen jedoch, wie bereits erwähnt, noch keine Informationen vor; die Ergebnisse werden erst Mitte Dezember 2010 feststehen und bekanntgegeben.

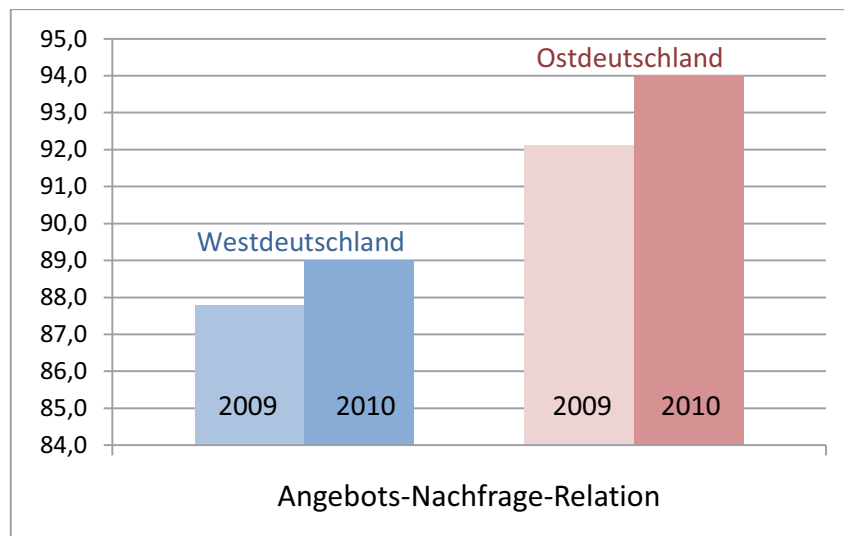
Allerdings vermeldeten Industrie und Handel, Handwerk und die Freien Berufe am 26. Oktober 2010 im Rahmen der Bilanz des Nationalen Pakts für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs in Deutschland („Ausbildungspakt“) Zwischenergebnisse zu den bislang registrierten Ausbildungsverhältnissen (Nationaler Pakt für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs in Deutschland 2010). Demnach wurden in

Industrie und Handel bereits 313.856 Ausbildungsverträge abgeschlossen (+2.031 bzw. +0,7% gegenüber dem Vorjahr), im Handwerk 141.551 Verträge (+101 bzw. 0,1%) und bei den Freien Berufen 42.589 Verträge (+88 bzw. +0,2%).

Die Ergebnisse lassen darauf hoffen, dass der noch im Frühjahr von PROSIMA (Ökonomisches Prognose- und Simulationsmodell des Ausbildungssystems) vorausgeschätzte Rückgang der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge um bundesweit rund 18.000 Verträge (Kau u.a. 2010, 75) nicht eintreten wird. Nach dem jetzigen Stand könnte es im Osten insbesondere infolge des Abbaus außerbetrieblicher Ausbildungsplätze zu einem etwas stärkeren Rückgang des Ausbildungsplatzangebots gekommen sein, während der Vertragsbestand im Westen womöglich sogar noch gewachsen ist. Doch sind dies zurzeit noch Spekulationen, und es bleibt abzuwarten, was die BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, die zurzeit durchgeführt und Mitte Dezember 2010 abgeschlossen sein wird, an endgültigen Ergebnissen liefert.

Schon jetzt aber steht fest, dass sich die Angebots-Nachfrage-Relation (ANR)<sup>17</sup> im Jahr 2010 weiter verbesserte. Dies gilt für West und Ost gleichermaßen (**Übersicht 14**). Bundesweit ist mit einer Angebots-Nachfrage-Relation von rund 90 Angeboten je 100 Nachfrager zu rechnen (2009: 88,5), wobei der Osten mit rund 94 Angeboten je 100 Nachfrager (2009: 92,1) besser abschneiden wird als der Westen mit rund 89 Angeboten je 100 Nachfrager (2009: 87,8).<sup>18</sup> Spitzenreiter aller 16 Länder wird wiederum das Land Mecklenburg-Vorpommern sein, das mit einem Wert von rund 102 Angeboten je 100 Nachfrager sogar die 100er-Schwelle übertreffen wird.

**Übersicht 14:** Entwicklung der Angebots-Nachfrage-Relation in West- und Ostdeutschland von 2009 bis 2010 (Schätzung für 2010)



<sup>17</sup> In Anlehnung an den Gesetzestext (§ 86 Berufsbildungsgesetz) wird hierbei die erweiterte Nachfragedefinition zugrunde gelegt, bei der alle Ende September noch suchenden, bei der Arbeitsverwaltung gemeldeten Ausbildungsstellenbewerber zu den erfolglosen Ausbildungsplatznachfragern gezählt werden (vgl. dazu auch die erläuternden Hinweise in: Bundesministerium für Bildung und Forschung 2010, 22f., sowie: Ulrich/Flemming/Granath 2010, 35ff.). Siehe auch Autorengruppe Berufsbildungsberichterstattung (2010, 101ff.), welche ebenfalls der erweiterten Nachfragedefinition folgt.

<sup>18</sup> Die Angebots-Nachfrage-Relation wurde für 2009 neu berechnet. Dabei wurden – wie dies für 2010 der Fall ist – auch die Meldungen der zkt eingeschlossen. Zudem wurde berücksichtigt, dass die Bundesagentur für Arbeit die Angaben zu den 2009 noch suchenden Ausbildungsstellenbewerbern leicht korrigierte. Somit ergeben sich Abweichungen gegenüber den Werten bisheriger Veröffentlichungen (vgl. Ulrich/Flemming/Granath 2010).

## 7 Tabellenanhang

- **Übersicht A-1:** Entwicklung der Ausbildungsmarktverhältnisse im Spiegel der Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit von 2001 bis 2010 – differenziert nach West, Ost und Deutschland insgesamt
- **Übersicht A-2:** Eckdaten zum Ausbildungsmarkt aus der Perspektive der Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit – differenziert nach Bundesländern, West, Ost und Deutschland insgesamt
- **Übersicht A-3:** Eckdaten zu den gemeldeten Stellen und zum Verbleib der Ausbildungsstellenbewerber – differenziert nach Bundesländern, West, Ost und Deutschland insgesamt (**Teil 1 – absolute Zahlen**)
- **Übersicht A-3:** Eckdaten zu den gemeldeten Stellen und zum Verbleib der Ausbildungsstellenbewerber – differenziert nach Bundesländern, West, Ost und Deutschland insgesamt (**Teil 2 – relative Zahlen**)
- **Übersicht A-4:** Gemeldete Stellen nach Berufsbereichen 2009 und 2010 – differenziert nach West, Ost und Deutschland insgesamt
- **Übersicht A-5:** Merkmale der gemeldeten Ausbildungsstellenbewerber 2008 bis 2010 sowie der Auszubildenden mit neuem Lehrvertrag am 31.12.2008 – differenziert nach West, Ost und Deutschland insgesamt

**Übersicht A-1: Entwicklung der Ausbildungsmarktverhältnisse im Spiegel der Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit von 2001 bis 2010**

	darunter:												Marktindikatoren												
	Einmündende in Berufsausbildung						am 30.09. noch suchende Bewerber						Stellen je 100 Bewerber	betriebliche Stellen je 100 Bewerber	offene Stellen je 100 noch suchende Bewerber										
	registrierte Bewerber		total		darunter:		total		darunter:		darunter:														
					geförderte Ausbildung	ungefördert			mit Alternative <sup>2)</sup>	ohne Alternative	außerbetriebliche Stellen	betriebliche Stellen	am 30.09. noch unbesetzte Stellen												
abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	%	%	%									
<b>Deutschland</b>																									
2001	737.797	100	385.524	52	.	.	.	55.939	8	35.477	5	20.462	3	631.048	100	60.780	10	570.268	90	24.535	4	85,5	77,3	43,9	
2002	711.393	100	347.569	49	.	.	.	64.568	9	41.185	6	23.383	3	586.144	100	59.972	10	526.172	90	18.005	3	82,4	74,0	27,9	
2003	719.571	100	338.524	47	.	.	.	81.718	11	46.703	6	35.015	5	546.660	100	61.453	11	485.207	89	14.840	3	76,0	67,4	18,2	
2004	736.109	100	363.558	49	.	.	.	92.796	13	48.712	7	44.084	6	519.899	100	56.731	11	463.168	89	13.378	3	70,6	62,9	14,4	
2005 <sup>1)</sup>	740.961	100	361.893	49	.	.	.	87.732	12	47.228	6	40.504	5	471.516	100	49.500	10	422.016	90	12.636	3	63,6	57,0	14,4	
2006 <sup>1)</sup>	763.097	100	365.603	48	.	.	.	.	.	49.487	6	459.202	100	44.786	10	414.416	90	15.401	3	60,2	54,3	.			
2007 <sup>1)</sup>	733.971	100	321.193	44	43.605	6	277.588	38	130.878	18	98.218	13	32.660	4	510.377	100	88.087	17	422.290	83	18.359	4	69,5	57,5	14,0
2008 <sup>1)</sup>	620.037	100	282.028	45	33.152	5	248.876	40	96.325	16	81.810	13	14.515	2	511.582	100	78.893	15	432.689	85	19.507	4	82,5	69,8	20,3
2009	555.463	100	255.704	46	39.856	7	215.848	39	92.790	17	77.110	14	15.680	3	475.391	100	66.952	14	408.439	86	17.255	4	85,6	73,5	18,6
2010	552.168	100	267.789	48	39.979	7	227.810	41	84.597	15	72.342	13	12.255	2	483.519	100	57.886	12	425.633	88	19.605	4	87,6	77,1	23,2
<b>West</b>																									
2001	509.012	100	248.399	49	.	.	.	43.025	8	31.063	6	11.962	2	497.275	100	14.349	3	482.926	97	23.618	5	97,7	94,9	54,9	
2002	491.237	100	220.741	45	.	.	.	48.371	10	35.191	7	13.180	3	465.051	100	15.498	3	449.553	97	17.123	4	94,7	91,5	35,4	
2003	501.956	100	214.725	43	.	.	.	63.097	13	40.830	8	22.267	4	427.287	100	14.496	3	412.791	97	13.994	3	85,1	82,2	22,2	
2004	522.608	100	239.561	46	.	.	.	71.494	14	42.175	8	29.319	6	407.351	100	13.185	3	394.166	97	12.533	3	77,9	75,4	17,5	
2005 <sup>1)</sup>	538.075	100	242.075	45	.	.	.	71.152	13	41.818	8	29.334	5	371.161	100	13.312	4	357.849	96	11.786	3	69,0	66,5	16,6	
2006 <sup>1)</sup>	559.058	100	261.915	47	.	.	.	.	.	33.237	6	360.016	100	11.214	3	348.802	97	13.556	4	64,4	62,4	.			
2007 <sup>1)</sup>	547.362	100	226.555	41	25.616	5	200.939	37	105.726	19	82.649	15	23.077	4	393.866	100	38.805	10	355.061	90	15.953	4	72,0	64,9	15,1
2008 <sup>1)</sup>	482.010	100	207.999	43	20.348	4	187.651	39	82.441	17	72.287	15	10.154	2	401.850	100	40.490	10	361.360	90	16.664	4	83,4	75,0	20,2
2009	446.462	100	195.373	44	27.633	6	167.740	38	81.385	18	70.126	16	11.259	3	381.544	100	39.994	10	341.550	90	14.500	4	85,5	76,5	17,8
2010	457.260	100	214.339	47	29.182	6	185.157	40	74.594	16	66.100	14	8.494	2	394.650	100	37.867	10	356.783	90	15.844	4	86,3	78,0	21,2
<b>Ost</b>																									
2001	228.785	100	137.125	60	.	.	.	12.914	6	4.414	2	8.500	4	133.773	100	46.431	35	87.342	65	917	1	58,5	38,2	7,1	
2002	220.156	100	126.828	58	36.129	16	90.699	41	16.197	7	5.994	3	10.203	5	121.093	100	44.474	37	76.619	63	882	1	55,0	34,8	5,4
2003	217.615	100	123.799	57	37.592	17	86.207	40	18.621	9	5.873	3	12.748	6	119.373	100	46.957	39	72.416	61	846	1	54,9	33,3	4,5
2004	212.874	100	123.680	58	34.326	16	89.354	42	21.279	10	6.537	3	14.742	7	112.548	100	43.546	39	69.002	61	845	1	52,9	32,4	4,0
2005 <sup>1)</sup>	202.470	100	119.633	59	.	.	.	16.532	8	5.378	3	11.154	6	100.355	100	36.188	36	64.167	64	850	1	49,6	31,7	5,1	
2006 <sup>1)</sup>	203.708	100	103.511	51	.	.	.	.	.	16.240	8	16.240	8	99.144	100	33.572	34	65.572	66	1.835	2	48,7	32,2	.	
2007 <sup>1)</sup>	186.421	100	94.575	51	17.982	10	76.593	41	25.127	13	15.551	8	9.576	5	116.382	100	49.282	42	67.100	58	2.338	2	62,4	36,0	9,3
2008 <sup>1)</sup>	137.820	100	73.942	54	12.796	9	61.146	44	13.863	10	9.505	7	4.358	3	109.503	100	38.403	35	71.100	65	2.769	3	79,5	51,6	20,0
2009	108.842	100	60.272	55	12.222	11	48.050	44	11.387	10	6.969	6	4.418	4	93.571	100	26.958	29	66.613	71	2.644	3	86,0	61,2	23,2
2010	94.738	100	53.378	56	10.791	11	42.587	45	9.984	11	6.224	7	3.760	4	88.606	100	20.019	23	68.587	77	3.665	4	93,5	72,4	36,7

<sup>1)</sup> 2005 bis 2008 ohne zugelassene kommunale Träger (zKT)

<sup>2)</sup> Am 30.09.2001 noch suchende Bewerber mit Alternative: West inkl. Berlin (West), Ost ohne Berlin (West)



**Übersicht A-2:** Eckdaten zum Ausbildungsmarkt aus der Perspektive der Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit

	Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA)														
	gemeldete Berufsausbildungsstellen				gemeldete Bewerber		Marktrelationen aus der Perspektive ...								
	gemeldete Berufsausbildungsstellen insgesamt	darunter:			gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen insgesamt	darunter:	... der Bewerber			... der zu besetzenden Stellen					
		gemeldete betriebliche Berufsausbildungsstellen	gemeldete außerbetriebliche Berufsausbildungsstellen	Ende September noch unbesetzte betriebliche Berufsausbildungsstellen			noch suchende Bewerber	gemeldete Stellen je 100 gemeldete Bewerber	darunter:		unbesetzte betriebliche Stellen je 100 Ende September noch suchende Bewerber	gemeldete Bewerber je 100 gemeldete Stellen	darunter:		noch suchende Bewerber je 100 unbesetzte betriebliche Stellen
Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3	Spalte 4	Spalte 5	Spalte 6	Spalte 7	Spalte 8	Spalte 9	Spalte 10	Spalte 11	Spalte 12	Spalte 13	Spalte 14	Spalte 15	
Baden-Württemberg	66.068	60.069	5.999	2.639	68.858	11.092	95,9	87,2	8,7	23,8	104,2	114,6	420,3	4,0	4,4
Bayern	83.247	77.489	5.758	5.074	82.622	10.630	100,8	93,8	7,0	47,7	99,2	106,6	209,5	6,1	6,5
Berlin	15.583	10.473	5.110	479	18.839	2.464	82,7	55,6	27,1	19,4	120,9	179,9	514,4	3,1	4,6
Brandenburg	13.219	10.350	2.869	633	16.065	2.150	82,3	64,4	17,9	29,4	121,5	155,2	339,7	4,8	6,1
Bremen	5.325	4.382	943	244	4.395	947	121,2	99,7	21,5	25,8	82,5	100,3	388,1	4,6	5,6
Hamburg	9.584	8.788	796	87	6.498	722	147,5	135,2	12,2	12,0	67,8	73,9	829,9	0,9	1,0
Hessen	33.807	29.809	3.998	1.587	43.020	7.057	78,6	69,3	9,3	22,5	127,3	144,3	444,7	4,7	5,3
Meckl.-Vorpommern	12.145	9.959	2.186	975	9.744	771	124,6	102,2	22,4	126,5	80,2	97,8	79,1	8,0	9,8
Niedersachsen	49.248	44.119	5.129	1.614	66.104	12.994	74,5	66,7	7,8	12,4	134,2	149,8	805,1	3,3	3,7
Nordrhein-Westfalen	100.278	90.309	9.969	2.787	137.015	23.488	73,2	65,9	7,3	11,9	136,6	151,7	842,8	2,8	3,1
Rheinland-Pfalz	24.189	21.627	2.562	843	27.099	4.136	89,3	79,8	9,5	20,4	112,0	125,3	490,6	3,5	3,9
Saarland	6.310	5.394	916	234	6.064	810	104,1	89,0	15,1	28,9	96,1	112,4	346,2	3,7	4,3
Sachsen	20.840	16.400	4.440	688	22.849	2.023	91,2	71,8	19,4	34,0	109,6	139,3	294,0	3,3	4,2
Sachsen-Anhalt	13.596	10.460	3.136	326	14.370	1.539	94,6	72,8	21,8	21,2	105,7	137,4	472,1	2,4	3,1
Schleswig-Holstein	16.594	14.797	1.797	735	15.585	2.718	106,5	94,9	11,5	27,0	93,9	105,3	369,8	4,4	5,0
Thüringen	13.223	10.945	2.278	564	12.871	1.037	102,7	85,0	17,7	54,4	97,3	117,6	183,9	4,3	5,2
<b>Alte Länder</b>	<b>394.650</b>	<b>356.783</b>	<b>37.867</b>	<b>15.844</b>	<b>457.260</b>	<b>74.594</b>	<b>86,3</b>	<b>78,0</b>	<b>8,3</b>	<b>21,2</b>	<b>115,9</b>	<b>128,2</b>	<b>470,8</b>	<b>4,0</b>	<b>4,4</b>
<b>Neue Länder und Berlin</b>	<b>88.606</b>	<b>68.587</b>	<b>20.019</b>	<b>3.665</b>	<b>94.738</b>	<b>9.984</b>	<b>93,5</b>	<b>72,4</b>	<b>21,1</b>	<b>36,7</b>	<b>106,9</b>	<b>138,1</b>	<b>272,4</b>	<b>4,1</b>	<b>5,3</b>
<b>Bundesgebiet<sup>1</sup></b>	<b>483.519</b>	<b>425.633</b>	<b>57.886</b>	<b>19.605</b>	<b>552.168</b>	<b>84.597</b>	<b>87,6</b>	<b>77,1</b>	<b>10,5</b>	<b>23,2</b>	<b>114,2</b>	<b>129,7</b>	<b>431,5</b>	<b>4,1</b>	<b>4,6</b>

<sup>1</sup> Abweichungen in den Summen von „Alte Länder“ und „Neue Länder und Berlin“ zum „Bundesgebiet“ können sich durch regional nicht zuordenbare Daten ergeben.

Quelle: Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit zum Abschluss des Berichtsjahres 2009/2010; eigene Berechnungen



**Übersicht A-3:** Eckdaten zu den gemeldeten Stellen und zum Verbleib der Ausbildungsstellenbewerber (Teil 1 – absolute Zahlen)

	Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA)														
	Bei den Agenturen für Arbeit und ARGEn gemeldete Berufsausbildungsstellen				Bei den Agenturen für Arbeit, ARGEn und zktN gemeldete Ausbildungsstellenbewerber										
	gemeldete Berufs- ausbildungs- stellen insgesamt	darunter:			gemeldete Bewerber für Berufsausbildungs- stellen insgesamt	darunter: mit abgeschlossenem Vermittlungsauftrag							darunter: mit noch weiter laufendem Vermittlungsauftrag		
		gemeldete betriebliche Berufsausbildungs- stellen	gemeldete außerbe- triebliche Berufsausbildungs- stellen	Ende September noch unbesetzte betriebliche Berufsausbildungs- stellen		insgesamt	durch Einmündung in eine Berufs- ausbildungs- stelle	darunter:		durch sonstige Erledigung	darunter:		noch weiter suchende Bewerber insgesamt	darunter:	
								in eine betriebliche (ungeförder- te) Stelle	in eine außer- betriebliche (geförderte) Stelle		durch Verbleib in Alternati- ven	mit unkenn- tem Verbleib		mit einer Alter- native zum 30.09.	ohne Alternative ("unver- sorgte Bewerber")
Land	Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3	Spalte 4	Spalte 5	Spalte 6	Spalte 7	Spalte 8	Spalte 9	Spalte 10	Spalte 11	Spalte 12	Spalte 13	Spalte 14	Spalte 15
Baden-Württemberg	66.068	60.069	5.999	2.639	68.858	57.766	32.173	27.832	4.341	25.593	13.993	11.600	11.092	10.572	520
Bayern	83.247	77.489	5.758	5.074	82.622	71.992	49.601	45.472	4.129	22.391	13.503	8.888	10.630	9.643	987
Berlin	15.583	10.473	5.110	479	18.839	16.375	7.823	6.381	1.442	8.552	3.252	5.300	2.464	951	1.513
Brandenburg	13.219	10.350	2.869	633	16.065	13.915	8.545	6.881	1.664	5.370	2.425	2.945	2.150	1.200	950
Bremen	5.325	4.382	943	244	4.395	3.448	1.598	1.271	327	1.850	775	1.075	947	844	103
Hamburg	9.584	8.788	796	87	6.498	5.776	3.065	2.544	521	2.711	1.066	1.645	722	508	214
Hessen	33.807	29.809	3.998	1.587	43.020	35.963	18.019	14.723	3.296	17.944	9.490	8.454	7.057	6.317	740
Mecklenburg-Vorpommern	12.145	9.959	2.186	975	9.744	8.973	6.249	4.753	1.496	2.724	1.367	1.357	771	546	225
Niedersachsen	49.248	44.119	5.129	1.614	66.104	53.110	27.111	23.420	3.691	25.999	12.568	13.431	12.994	11.491	1.503
Nordrhein-Westfalen	100.278	90.309	9.969	2.787	137.015	113.527	58.576	49.490	9.086	54.951	29.014	25.937	23.488	20.235	3.253
Rheinland-Pfalz	24.189	21.627	2.562	843	27.099	22.963	13.625	11.414	2.211	9.338	4.865	4.473	4.136	3.627	509
Saarland	6.310	5.394	916	234	6.064	5.254	2.788	2.333	455	2.466	1.393	1.073	810	782	28
Sachsen	20.840	16.400	4.440	688	22.849	20.826	13.618	11.207	2.411	7.208	3.480	3.728	2.023	1.416	607
Sachsen-Anhalt	13.596	10.460	3.136	326	14.370	12.831	8.970	6.897	2.073	3.861	2.019	1.842	1.539	1.227	312
Schleswig-Holstein	16.594	14.797	1.797	735	15.585	12.867	7.783	6.658	1.125	5.084	2.512	2.572	2.718	2.081	637
Thüringen	13.223	10.945	2.278	564	12.871	11.834	8.173	6.468	1.705	3.661	2.117	1.544	1.037	884	153
<b>Alte Länder</b>	<b>394.650</b>	<b>356.783</b>	<b>37.867</b>	<b>15.844</b>	<b>457.260</b>	<b>382.666</b>	<b>214.339</b>	<b>185.157</b>	<b>29.182</b>	<b>168.327</b>	<b>89.179</b>	<b>79.148</b>	<b>74.594</b>	<b>66.100</b>	<b>8.494</b>
<b>Neue Länder und Berlin</b>	<b>88.606</b>	<b>68.587</b>	<b>20.019</b>	<b>3.665</b>	<b>94.738</b>	<b>84.754</b>	<b>53.378</b>	<b>42.587</b>	<b>10.791</b>	<b>31.376</b>	<b>14.660</b>	<b>16.716</b>	<b>9.984</b>	<b>6.224</b>	<b>3.760</b>
<b>Bundesgebiet<sup>1</sup></b>	<b>483.519</b>	<b>425.633</b>	<b>57.886</b>	<b>19.605</b>	<b>552.168</b>	<b>467.571</b>	<b>267.789</b>	<b>227.810</b>	<b>39.979</b>	<b>199.782</b>	<b>103.874</b>	<b>95.908</b>	<b>84.597</b>	<b>72.342</b>	<b>12.255</b>

<sup>1</sup> Abweichungen in den Summen von „Alte Länder“ und „Neue Länder und Berlin“ zum „Bundesgebiet“ können sich durch regional nicht zuordenbare Daten ergeben.

Quelle: Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit zum Abschluss des Berichtsjahres 2009/2010; eigene Berechnungen

**Übersicht A-3:** Eckdaten zu den gemeldeten Stellen und zum Verbleib der Ausbildungsstellenbewerber (Teil 2 – relative Zahlen)

	Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA)														
	Bei den Agenturen für Arbeit und ARGEn gemeldete Berufsausbildungsstellen				Bei den Agenturen für Arbeit, ARGEn und zktN gemeldete Ausbildungsstellenbewerber										
	gemeldete Berufs- ausbildungs- stellen insgesamt	darunter:			gemeldete Bewerber für Berufsausbildungs- stellen insgesamt	darunter: mit abgeschlossenem Vermittlungsauftrag							darunter: mit noch weiter laufendem Vermittlungsauftrag		
		gemeldete betriebliche Berufsausbildungs- stellen	gemeldete außerbetriebliche Berufsausbildungs- stellen	Ende September noch unbesetzte betriebliche Berufsausbildungs- stellen		insgesamt	darunter:			durch sonstige Erledigung	darunter:		noch weiter suchende Bewerber insgesamt	darunter:	
							durch Einmündung in eine Berufsausbildungs- stelle	darunter:			durch Verbleib in Alternativen	mit unbekannte m Verbleib		mit einer Alternative zum 30.09.	ohne Alternative („unver- sorgte Bewerber“)
in eine betriebliche (ungeför- derte) Stelle								in eine außer- betriebliche (geförder- te) Stelle							
Land	Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3	Spalte 4	Spalte 5	Spalte 6	Spalte 7	Spalte 8	Spalte 9	Spalte 10	Spalte 11	Spalte 12	Spalte 13	Spalte 14	Spalte 15
Baden-Württemberg	100,0	90,9	9,1	4,0	100,0	83,9	46,7	40,4	6,3	37,2	20,3	16,8	16,1	15,4	0,8
Bayern	100,0	93,1	6,9	6,1	100,0	87,1	60,0	55,0	5,0	27,1	16,3	10,8	12,9	11,7	1,2
Berlin	100,0	67,2	32,8	3,1	100,0	86,9	41,5	33,9	7,7	45,4	17,3	28,1	13,1	5,0	8,0
Brandenburg	100,0	78,3	21,7	4,8	100,0	86,6	53,2	42,8	10,4	33,4	15,1	18,3	13,4	7,5	5,9
Bremen	100,0	82,3	17,7	4,6	100,0	78,5	36,4	28,9	7,4	42,1	17,6	24,5	21,5	19,2	2,3
Hamburg	100,0	91,7	8,3	0,9	100,0	88,9	47,2	39,2	8,0	41,7	16,4	25,3	11,1	7,8	3,3
Hessen	100,0	88,2	11,8	4,7	100,0	83,6	41,9	34,2	7,7	41,7	22,1	19,7	16,4	14,7	1,7
Mecklenburg-Vorpommern	100,0	82,0	18,0	8,0	100,0	92,1	64,1	48,8	15,4	28,0	14,0	13,9	7,9	5,6	2,3
Niedersachsen	100,0	89,6	10,4	3,3	100,0	80,3	41,0	35,4	5,6	39,3	19,0	20,3	19,7	17,4	2,3
Nordrhein-Westfalen	100,0	90,1	9,9	2,8	100,0	82,9	42,8	36,1	6,6	40,1	21,2	18,9	17,1	14,8	2,4
Rheinland-Pfalz	100,0	89,4	10,6	3,5	100,0	84,7	50,3	42,1	8,2	34,5	18,0	16,5	15,3	13,4	1,9
Saarland	100,0	85,5	14,5	3,7	100,0	86,6	46,0	38,5	7,5	40,7	23,0	17,7	13,4	12,9	0,5
Sachsen	100,0	78,7	21,3	3,3	100,0	91,1	59,6	49,0	10,6	31,5	15,2	16,3	8,9	6,2	2,7
Sachsen-Anhalt	100,0	76,9	23,1	2,4	100,0	89,3	62,4	48,0	14,4	26,9	14,1	12,8	10,7	8,5	2,2
Schleswig-Holstein	100,0	89,2	10,8	4,4	100,0	82,6	49,9	42,7	7,2	32,6	16,1	16,5	17,4	13,4	4,1
Thüringen	100,0	82,8	17,2	4,3	100,0	91,9	63,5	50,3	13,2	28,4	16,4	12,0	8,1	6,9	1,2
<b>Alte Länder</b>	<b>100,0</b>	<b>90,4</b>	<b>9,6</b>	<b>4,0</b>	<b>100,0</b>	<b>83,7</b>	<b>46,9</b>	<b>40,5</b>	<b>6,4</b>	<b>36,8</b>	<b>19,5</b>	<b>17,3</b>	<b>16,3</b>	<b>14,5</b>	<b>1,9</b>
<b>Neue Länder und Berlin</b>	<b>100,0</b>	<b>77,4</b>	<b>22,6</b>	<b>4,1</b>	<b>100,0</b>	<b>89,5</b>	<b>56,3</b>	<b>45,0</b>	<b>11,4</b>	<b>33,1</b>	<b>15,5</b>	<b>17,6</b>	<b>10,5</b>	<b>6,6</b>	<b>4,0</b>
<b>Bundesgebiet</b>	<b>100,0</b>	<b>88,0</b>	<b>12,0</b>	<b>4,1</b>	<b>100,0</b>	<b>84,7</b>	<b>48,5</b>	<b>41,3</b>	<b>7,2</b>	<b>36,2</b>	<b>18,8</b>	<b>17,4</b>	<b>15,3</b>	<b>13,1</b>	<b>2,2</b>

Quelle: Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit zum Abschluss des Berichtsjahres 2009/2010; eigene Berechnungen

## Übersicht A-4: Gemeldete Stellen nach Berufsbereichen 2009 und 2010

	2009					2010					Veränderung 2010 zu 2009				
	gemeldete Berufs- ausbildungsstellen		Offizielles Ausbildungs- platzangebot insgesamt		Rechn. Anteil der gemeldeten Stellen am Gesamt- angebot	gemeldete Berufs- ausbildungsstellen		Offizielles Ausbildungs- platzangebot insgesamt		Rechn. Anteil der gemeldeten Stellen am Gesamt- angebot	gemeldete Berufs- ausbildungsstellen		Offizielles Ausbildungs- platzangebot insgesamt		Rechn. Anteil der gemeldeten Stellen am Gesamt- angebot
	abs.	%	abs.	%	%	abs.	%	abs.	%	%	abs.	%	abs.	%	%
<b>Deutschland</b>															
Insgesamt	475.391	100	583.135	100	82	483.519	100	.	.	.	+8.128	+2	.	.	.
I Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe	11.230	2	15.278	3	74	10.757	2	.	.	.	-473	-4	.	.	.
II Bergleute, Mineralgewinner	149	0	205	0	73	164	0	.	.	.	+15	+10	.	.	.
III Fertigungsberufe	178.929	38	220.095	38	81	178.188	37	.	.	.	-741	-0	.	.	.
IV Technische Berufe	8.922	2	8.814	2	101	8.233	2	.	.	.	-689	-8	.	.	.
V Dienstleistungsberufe	276.161	58	326.782	56	85	286.177	59	.	.	.	+10.016	+4	.	.	.
X Sonstige (nicht zuordenbare)	.	.	11.961	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
<b>West</b>															
Insgesamt	381.544	100	481.493	100	79	394.650	100	.	.	.	+13.106	+3	.	.	.
I Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe	7.542	2	11.753	2	64	7.488	2	.	.	.	-54	-1	.	.	.
II Bergleute, Mineralgewinner	61	0	76	0	80	79	0	.	.	.	+18	+30	.	.	.
III Fertigungsberufe	139.207	36	180.690	38	77	141.114	36	.	.	.	+1.907	+1	.	.	.
IV Technische Berufe	7.853	2	7.703	2	102	7.291	2	.	.	.	-562	-7	.	.	.
V Dienstleistungsberufe	226.881	59	273.656	57	83	238.678	60	.	.	.	+11.797	+5	.	.	.
X Sonstige (nicht zuordenbare)	.	.	7.615	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
<b>Ost</b>															
Insgesamt	93.571	100	101.642	100	92	88.606	100	.	.	.	-4.965	-5	.	.	.
I Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe	3.688	4	3.525	3	105	3.269	4	.	.	.	-419	-11	.	.	.
II Bergleute, Mineralgewinner	88	0	129	0	68	85	0	.	.	.	-3	-3	.	.	.
III Fertigungsberufe	39.664	42	39.405	39	101	37.003	42	.	.	.	-2.661	-7	.	.	.
IV Technische Berufe	1.069	1	1.111	1	96	942	1	.	.	.	-127	-12	.	.	.
V Dienstleistungsberufe	49.062	52	53.126	52	92	47.307	53	.	.	.	-1.755	-4	.	.	.
X Sonstige (nicht zuordenbare)	.	.	4.346	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Quellen: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

**Übersicht A-5: Merkmale der gemeldeten Ausbildungsstellenbewerber 2008 bis 2010 sowie der Auszubildenden mit neuem Lehrvertrag am 31.12.2008**

	2008											2009					2010							
	registrierte Ausbildungsstellenbewerber						Auszubildende mit neuem Lehrvertrag					registrierte Ausbildungsstellenbewerber					registrierte Ausbildungsstellenbewerber							
	Deutschland		Region		Deutschland		Region			Deutschland		Region			Deutschland		Region							
			West-deutschland	Ost-deutschland																West-deutschland	Ost-deutschland	West-deutschland	Ost-deutschland	West-deutschland
abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%					
Insgesamt	620.037	100	482.010	100	137.820	100	607.567	100	495.062	100	112.505	100	555.463	100	446.462	100	108.842	100	552.168	100	457.260	100	94.738	100
16 Jahre und jünger	92.755	15	78.344	16	14.376	10	69.525	11	62.406	13	7.119	6	86.185	16	73.966	17	12.191	11	88.304	16	76.981	17	11.303	12
15 Jahre und jünger	15.552	3	14.982	3	564	0	.	.	.	.	.	.	14.105	3	13.587	3	512	0	15.436	3	14.868	3	565	1
16 Jahre	77.203	12	63.362	13	13.812	10	.	.	.	.	.	.	72.080	13	60.379	14	11.679	11	72.868	13	62.113	14	10.738	11
17 bis 20 Jahre	386.335	62	297.643	62	88.577	64	392.737	65	316.846	64	75.891	67	339.468	61	272.625	61	66.747	61	330.412	60	275.923	60	54.379	57
17 Jahre	108.233	17	85.481	18	22.725	16	108.874	18	90.985	18	17.889	16	96.062	17	78.870	18	17.164	16	96.189	17	81.147	18	15.014	16
18 Jahre	108.825	18	82.575	17	26.217	19	110.147	18	87.086	18	23.061	20	93.576	17	76.065	17	17.485	16	88.745	16	75.048	16	13.669	14
19 Jahre	94.519	15	71.941	15	22.551	16	94.137	15	74.358	15	19.779	18	85.138	15	66.721	15	18.392	17	80.688	15	67.531	15	13.130	14
20 Jahre	74.758	12	57.646	12	17.084	12	79.579	13	64.417	13	15.162	13	64.692	12	50.969	11	13.706	13	64.790	12	52.197	11	12.566	13
21 Jahre und älter	140.947	23	106.023	22	34.867	25	145.305	24	115.810	23	29.495	26	129.810	23	99.871	22	29.904	27	133.452	24	104.356	23	29.056	31
Insgesamt	620.037	100	482.010	100	137.820	100	607.567	100	495.062	100	112.505	100	555.463	100	446.462	100	108.842	100	552.168	100	457.260	100	94.738	100
männlich	327.705	53	252.622	52	74.971	54	353.103	58	286.667	58	66.436	59	296.300	53	237.516	53	58.692	54	301.534	55	249.183	54	52.255	55
weiblich	292.332	47	229.388	48	62.849	46	254.464	42	208.395	42	46.069	41	259.163	47	208.946	47	50.150	46	250.634	45	208.077	46	42.483	45
Insgesamt	620.037	100	482.010	100	137.820	100	607.567	100	495.062	100	112.505	100	555.463	100	446.462	100	108.842	100	552.168	100	457.260	100	94.738	100
Deutsche	560.437	90	426.788	89	133.476	97	576.488	95	465.429	94	111.059	99	496.776	89	391.583	88	105.065	97	490.730	89	399.594	87	90.996	96
Ausländer	58.992	10	54.674	11	4.285	3	31.079	5	29.633	6	1.446	1	57.687	10	53.975	12	3.681	3	60.444	11	56.778	12	3.636	4
Türken	29.201	5	27.202	6	1.998	1	12.795	2	.	.	.	.	28.557	.	26.972	6	1.585	1	29.419	5	27.913	6	1.505	2
Italiener	5.509	1	5.455	1	52	0	3.465	1	.	.	.	.	5.260	.	5.209	1	47	0	5.446	1	5.386	1	55	0
Sonstige	24.282	4	22.017	5	2.235	2	14.819	2	.	.	.	.	23.870	.	21.794	5	2.049	2	25.579	5	23.479	5	2.076	2
Insgesamt	620.037	100	482.010	100	137.820	100	607.567	100	495.062	100	112.505	100	555.463	100	446.462	100	108.842	100	552.168	100	457.260	100	94.738	100
ohne Hauptschulabschluss	28.251	5	16.710	3	11.534	8	19.381	3	13.881	3	5.500	5	12.455	2	9.111	2	3.343	3	12.134	2	9.225	2	2.907	3
Hauptschulabschluss	221.145	36	184.356	38	36.730	27	184.814	30	158.502	32	26.312	23	151.581	27	127.818	29	23.727	22	166.591	30	142.256	31	24.294	26
Realschulabschluss	269.093	43	206.851	43	62.153	45	240.523	40	190.220	38	50.303	45	208.963	38	167.596	38	41.313	38	229.013	41	189.193	41	39.756	42
Studienberechtigung	92.780	15	67.235	14	25.498	19	115.804	19	93.281	19	22.523	20	101.204	18	78.963	18	22.197	20	108.296	20	88.547	19	19.699	21
Fachhochschulreife	44.213	7	38.534	8	5.665	4	.	.	.	.	.	.	55.587	10	49.283	11	6.282	6	61.160	11	55.011	12	6.129	6
allgemeine Hochschulreife	48.567	8	28.701	6	19.833	14	.	.	.	.	.	.	45.617	8	29.680	7	15.915	15	47.136	9	33.536	7	13.570	14
keine Angabe	8.768	1	6.858	1	1.905	1	47.045	8	39.178	8	7.867	7	81.260	15	62.974	14	18.262	17	36.134	7	28.039	6	8.082	9
Insgesamt	620.037	100	482.010	100	137.820	100	.	.	.	.	.	.	555.463	100	446.462	100	108.842	100	552.168	100	457.260	100	94.738	100
Schulabgang im Berichtsjahr	281.139	45	224.404	47	56.652	41	.	.	.	.	.	.	283.361	51	234.396	53	48.874	45	290.794	53	248.060	54	42.640	45
Schulabgang in den Vorjahren	320.393	52	242.558	50	77.720	56	.	.	.	.	.	.	256.174	46	198.896	45	57.214	53	256.007	46	204.568	45	51.364	54
im Vorjahr	128.539	21	101.670	21	26.822	19	.	.	.	.	.	.	115.169	21	93.320	21	21.817	20	108.452	20	90.486	20	17.937	19
in früheren Jahren	191.854	31	140.888	29	50.898	37	.	.	.	.	.	.	141.005	25	105.576	24	35.397	33	147.555	27	114.082	25	33.427	35
keine Angabe/Zuordnung	18.505	3	15.048	3	3.448	3	.	.	.	.	.	.	15.928	3	13.170	3	2.754	3	5.367	1	4.632	1	734	1

Quellen: Bundesagentur für Arbeit (2009d, 2010); Statistisches Bundesamt (2009); eigene Berechnungen

## 8 Literaturverzeichnis

- AUTORENGRUPPE BILDUNGSBERICHTERSTATTUNG: Bildung in Deutschland 2010. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu den Perspektiven des Bildungswesens im demografischen Wandel. Bielefeld 2010
- BEICHT, Ursula u.a.: Viel Licht - aber auch Schatten. Qualität dualer Berufsausbildung in Deutschland aus Sicht der Auszubildenden. In: BIBB REPORT, 9/2009 (2009)
- BEICHT, Ursula; ULRICH, Joachim Gerd: Verbleib von Altbewerbern und Altbewerberinnen. In: BUNDESINSTITUT FÜR BERUFSBILDUNG (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2010. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. Bonn 2010, S. 77-81
- BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT: Arbeitsmarkt in Zahlen - Statistik Ausbildungsstellenmarkt. Zeitreihen - Teil 1. Bewerber für Berufsausbildungsstellen. Jahreszahlen 1997/98 bis 2008/09. Nürnberg 2009a
- BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT: Arbeitsmarkt in Zahlen - Statistik Ausbildungsstellenmarkt. Zeitreihen - Teil 2. Berufsausbildungsstellen. Jahreszahlen 1997/98 bis 2008/09. Nürnberg 2009b
- BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT: Arbeitsmarkt in Zahlen. Förderstatistik. Förderung der Berufsausbildung. Berichtsjahr: 2009. Nürnberg 2009c
- BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT: Arbeitsmarkt in Zahlen. Statistik Ausbildungsstellenmarkt. Bewerber und Berufsausbildungsstellen. Berichtsjahr 2008/09. Nur Agenturen für Arbeit und Arbeitsgemeinschaften, ohne zugelassene kommunale Träger. Nürnberg 2009d
- BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT: Arbeitsmarkt in Zahlen. Ausbildungsstellenmarkt. Bewerber und Berufsausbildungsstellen. Deutschland. September 2010. Nürnberg 2010
- BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG: Berufsbildungsbericht 2008. Bonn, Berlin 2008
- BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG: Berufsbildungsbericht 2010. Bonn und Berlin 2010
- DIEHL, Claudia; FRIEDRICH, Michael; HALL, Anja: Jugendliche ausländischer Herkunft beim Übergang in die Berufsausbildung: Vom Wollen, Können und Dürfen. In: Zeitschrift für Soziologie, 38 (2009) 1, S. 48-67
- DIETRICH, Hans u.a.: Ausbildung im dualen System und Maßnahmen der Berufsvorbereitung. In: MÖLLER, Joachim; WALWEI, Ulrich (Hrsg.): Handbuch Arbeitsmarkt 2009. Bielefeld 2009, S. 317-357
- EBBINGHAUS, Margit; LOTER, Katarzyna: Besetzung von Ausbildungsstellen - Welche Betriebe finden die Wunschkandidaten - welche machen Abstriche bei der Bewerberqualifikation - bei welchen bleiben Ausbildungsplätze unbesetzt? Bonn 2010
- EBERHARD, Verena; KREWERTH, Andreas; ULRICH, Joachim Gerd: Berufsbezeichnungen und ihr Einfluss auf die beruflichen Neigungen von Jugendlichen. In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik, Beiheft 24 (2010), S. 127-156
- EBERHARD, Verena; SCHOLZ, Selina; ULRICH, Joachim Gerd: Image als Berufswahlkriterium. Bedeutung für Berufe mit Nachwuchsmangel. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis, 38 (2009) 3, S. 9-13
- EBERHARD, Verena; ULRICH, Joachim Gerd: "Ausbildungsreif" und dennoch ein Fall für das Übergangssystem? Institutionelle Determinanten des Verbleibs von Ausbildungsstellenbewerbern in teilqualifizierenden Bildungsgängen. In: KREKEL, ELISABETH M.; LEX, TILLY (Hrsg.): Neue Jugend? Neue Ausbildung? Beiträge aus der Jugend- und Bildungsforschung. Bielefeld 2010a
- EBERHARD, Verena; ULRICH, Joachim Gerd: Ins „Übergangssystem“ oder ersatzweise in geförderte Berufsausbildung? Regionale Unterschiede im Umgang mit Bewerbern ohne betriebliche Lehrstelle. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis, 39 (2010b) 6, S. 10-14
- EBERHARD, Verena; ULRICH, Joachim Gerd: Übergänge zwischen Schule und Berufsausbildung. In: BOSCH, Gerhard; KRONE, Sirikit; LANGER, Dirk (Hrsg.): Das Berufsbildungssystem in Deutschland. Aktuelle Entwicklungen und Standpunkte. Wiesbaden 2010c, S. 133-164
- EBERHARD, Verena; ULRICH, Joachim Gerd: Worauf Jugendliche beim Übergang Schule - Beruf bauen müssen und setzen können: Entwicklung eines ressourcentheoretischen Modells zum Verständnis des Übergangsgeschehens an der "ersten Schwelle" (in Vorbereitung). Bielefeld 2010d

- FRIEDRICH, Michael: Berufliche Pläne und realisierte Bildungs- und Berufswege nach Verlassen der Schule. Bielefeld 2009
- FUCHS, Johann; ZIKA, Gerd: Arbeitsmarktbilanz bis 2025. Demografie gibt die Richtung vor In: IAB-Kurzbericht, 12/2010 (2010)
- GERICKE, Naomi: Ausbildungsbeteiligung der Jugendlichen. In: BUNDESINSTITUT FÜR BERUFSBILDUNG (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2010. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. Bielefeld 2010, S. 179-185
- GERICKE, Naomi; KRUPP, Thomas; TROLTSCH, Klaus: Unbesetzte Ausbildungsplätze - warum Betriebe erfolglos bleiben. Ergebnisse des BIBB-Ausbildungsmonitors. In: BIBB REPORT, 10/09 (2009)
- GROBE DETERS, Fenne; ULMER, Philipp; ULRICH, Joachim Gerd: Entwicklung des Nachfragepotenzials nach dualer Berufsausbildung. In: ULMER, Philipp; ULRICH, Joachim Gerd (Hrsg.): Der demografische Wandel und seine Folgen für die Sicherstellung des Fachkräftenachwuchses. Bonn 2008, S. 9-28
- IMDORF, Christian: Mit 16 noch zu jung und mit 19 bereits zu alt für eine Berufslehre? Können allein genügt nicht - Auswahlkriterien bei der Lehrlingsselektion (Vortrag im Rahmen der BIBB/DJI-Fachtagung "Neue Jugend? Neue Ausbildung?" am 28./29.10.2009. Bonn 2009
- KAU, Winand u.a.: Vorausschätzung des Ausbildungsplatzangebots und der Ausbildungsplatznachfrage für 2010. In: BUNDESINSTITUT FÜR BERUFSBILDUNG (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2010. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. Bielefeld 2010, S. 64-76
- KREKEL, Elisabeth M.; ULRICH, Joachim Gerd: Jugendliche ohne Berufsabschluss. Handlungsempfehlungen für die berufliche Bildung. Berlin 2009
- MÜLLER-KOHLBERG, Lothar; SCHÖBER, Karen; HILKE, Reinhard: Ausbildungsreife - Numerus clausus für Azubis? In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis, 34 (2005) 3, S. 19-23
- NATIONALER PAKT FÜR AUSBILDUNG UND FACHKRÄFTENACHWUCHS IN DEUTSCHLAND: Kriterienkatalog zur Ausbildungsreife. Nürnberg 2006
- NATIONALER PAKT FÜR AUSBILDUNG UND FACHKRÄFTENACHWUCHS IN DEUTSCHLAND: Gemeinsame Erklärung der Partner des Ausbildungspaktes und der Bundesagentur für Arbeit. Pressemitteilung vom 26. Oktober 2010. Berlin 2010
- SCHÖBER, Karen: Ausbildungsreife und Berufseignung. In: HILKE, Reinhard; MÜLLER-KOHLBERG, Lothar; SCHÖBER, Karen (Hrsg.): Ausbildungsreife und Berufseignung. Psychologische und pädagogische Konzepte und Anforderungen der Praxis (14. Hochschultage Berufliche Bildung 2006, Workshop 21: Berufseignung). Bielefeld 2007, S. 67-81
- STATISTISCHES BUNDESAMT: Bildung und Kultur. Berufliche Bildung. Berichtszeitraum 2008. Wiesbaden 2009
- STATISTISCHES BUNDESAMT: Bildung und Kultur. Berufliche Schulen. Schuljahr 2009/10. Wiesbaden 2010a
- STATISTISCHES BUNDESAMT: "Durchschnittliche Kinderzahl je Frau sinkt 2009 leicht auf 1,36" (Pressemitteilung Nr. 414 vom 12.11.2010). Wiesbaden 2010b
- TROLTSCH, Klaus; WALDEN, Günter; ZOPF, Susanne: Im Osten nichts Neues? 20 Jahre nach dem Mauerfall steht die Berufsausbildung vor großen Herausforderungen. In: BIBB REPORT, 12/09 (2009)
- UHLY, Alexandra: Berufsstrukturelle Entwicklungen in der dualen Berufsausbildung. In: BUNDESINSTITUT FÜR BERUFSBILDUNG (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2010. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung Bonn 2010, S. 137-147
- UHLY, Alexandra u.a.: Zwei Erhebungen zu neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen: Konzeptionelle Unterschiede zwischen der „Berufsbildungsstatistik zum 31.12.“ und der „BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30.09.“ Bonn 2009
- ULRICH, Joachim Gerd; EHRENTHAL, Bettina; HÄFNER, Elfriede: Regionale Mobilitätsbereitschaft und Mobilität der Ausbildungsstellenbewerber. In: EBERHARD, Verena; KREWERTH, Andreas; ULRICH, Joachim Gerd (Hrsg.): Mangelware Lehrstelle. Zur aktuellen Lage der Ausbildungsplatzbewerber in Deutschland. Bielefeld 2006, S. 99-120

- ULRICH, Joachim Gerd; FLEMMING, Simone; GRANATH, Ralf-Olaf: Ausbildungsmarktbilanz 2009. Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage. In: BUNDESINSTITUT FÜR BERUFSBILDUNG (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2010. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. Bielefeld 2010, S. 11 -43
- ULRICH, Joachim Gerd u.a.: Im Zeichen von Wirtschaftskrise und demografischem Einbruch. Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2009. BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge im Jahr 2009. Bonn 2009
- ULRICH, Joachim Gerd; KREKEL, Elisabeth M.: Zur Situation der Altbewerber in Deutschland. Ergebnisse der BA/BIBB-Bewerberbefragung 2006. In: BIBB REPORT, 1/07 (2007)

## Abstract

Infolge des demografisch bedingten Einbruchs der Schulabgängerzahlen und des wirtschaftlichen Aufschwungs gerät der Ausbildungsmarkt zunehmend in Bewegung. Dies zeigt eine Analyse der Entwicklung in 2010 auf Basis der Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Die Chancen der Ausbildungsstellenbewerber verbessern sich, während betriebliche Lehrstellen in bestimmten Regionen und Branchen bereits unter Besetzungsproblemen leiden. Zugleich verschieben sich die Ausbildungsmarktverhältnisse zwischen West und Ost, denn die Bewerber in den neuen Ländern haben inzwischen bessere Chancen auf eine Lehrstelle als ihre westdeutschen Altersgenossen. Allerdings überstieg die Zahl der Ausbildungsstellenbewerber, die zum Abschluss des Berichtsjahres 2010 immer noch auf Ausbildungsplatzsuche waren, die Zahl der unbesetzten Plätze immer noch deutlich. Insbesondere Bewerber, die in westdeutschen Regionen mit überdurchschnittlich hoher Arbeitslosigkeit leben, blieben bei ihren Bewerbungsversuchen relativ oft erfolglos.

An analysis of developments in 2010 conducted on the basis of the training market statistics of the Federal Employment Agency shows that activity is increasingly returning to the training market in the wake of the collapse in the number of school leavers as a result of demographic developments and following economic recovery. Opportunities for training place applicants are improving whilst it is already proving difficult to fill company-based apprenticeships in certain regions and branches. At the same time, a shift is taking place in the prevailing training market conditions in the East and in the West. Applicants in the federal states of the former East Germany now have better chances of securing an apprenticeship than their counterparts in West Germany. Notwithstanding this, the number of training place applicants still seeking placement at the end of the 2010 reporting year still significantly exceeded the amount of unfilled places. Particularly applicants living in regions of West Germany where unemployment is above average experience success on a relatively infrequent basis.